



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

278 (10.10.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-53560](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-53560)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphische Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil

Chef-Redakteur Dr. Hamel, für den lokalen und prov. Theil

Ernst Müller, für den Inzeratenthell:

Karl Apfel, Rotationsdruck und Verlag von

Dr. S. Haas'schen Buch-

druckerei. (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals.)

Ammtlich in Mannheim.

Abonnement: 60 Bfg. monatlich. Bringerlohn 10 Bfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Colonne-Zeile 20 Bfg. Die Restlinien-Zeile 60 Bfg. Einzel-Nummern 3 Bfg. Doppel-Nummern 5 Bfg.

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 278. (Telephon-Nr. 218.)

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag, 10. Oktober 1892.

Ein freitbar Stück

nebst einer Moral am Ende.

Mannheim, 9. Oktober.

Wie wir aus bester Quelle vernehmen, hat der neue Jesuitengeneral infolge des Lobes, das ihm die „Neue Badische Landeszeitung“ in ihrer Nr. 510 so reichlich spendet, dem Blatte bereits telegraphisch seinen Segen übermittelt. Und vom Papste soll der Christusorden unterwegs sein; druckt das Blatt doch das mehr als zweibeiige und schiefe Urtheil Leo's über den großen freisinnigen Denker Ernest Renan an zweiter leitender Stelle ohne jedes Wort der Kritik in der Nr. 511 ab. Aus Freude über diese Auszeichnungen für die Verleugnung der Grundprinzipien des Liberalismus, — eine notwendige Folge des taktischen Einvernehmens mit den Feinden der modernen Kultur — wußte sich das Blatt nicht zu fassen und veranstaltete sofort noch ein kleines Autodafé. Ein ganz kleines zwar nur. Nur ein „obscurer“ jüdischer Journalist, der die heimlichen antisemitischen Sünden der „freisinnigen“ Partei aufzudecken die Kühnheit hatte, wurde, trotz seines Protestes, daß er „parteilos“ sei, feierlich verbrannt, nachdem der große philosophische Fluch über ihn ausgesprochen war: „Pharisäer, Verleumder, Renegat!“ Einige Zuschauer, die der „Schule des Antisemitismus“ schon in zarter Jugend entlaufen waren, weil sie dem Verbrennen von Juden gar keinen Geschmack abgewinnen konnten, vermeinten: Schlimmer machten es die Antisemiten auch nicht. Sie glaubten an den jüdischen Journalisten Paulus Weinberg und wurden von Stund' an auch am Philosemitismus irre. Sie entsandten das „freisinnige“ Blatt, wo Judenduldung fast täglich mit Worten gepredigt wird, an den Ort, von dem Horaz singt, omnes eodem cogimur (II 3.) Denn Verwünschungen, sagten sie, seien keine Widerlegungen. Und lasen an Stelle des Blattes Lessings Nathan ohne jeden Anti- noch Philosemitismus, und fühlten rein menschlich bei der Mahnung:

„Es eifre jeder seiner unbestochnen Von Vorurtheilen freien Liebe nach.“

Wobei sie unter Vorurtheilen besonders die unzulässigsten von allen, die der blinden Parteilichkeit, verstanden.

Und es ging ein Gemurmel durch ganz Israel alten und neuen Bundes, und etliche meinten, ein schlimmeres Renegatenthum gäbe es nicht, als wenn ein „freisinnig“ Blatt sich in Lobpreisung jesuitischer Wissenschaft erginge und einen Jesuitengeneral huldige, einen freisinnigen Denker ersten Ranges dagegen durch den Papst ohne Widerrede dem Fegfeuer überantworten lasse und überdies noch gar einen armen jüdischen parteilosen Journalisten widerrechtlich zu Asche verbrenne.

Andere aber, so sich freisinnig nannten und kluge Leute waren, schlugen sich an die Brust und sagten: „Haben wir denn nicht auch politische „Renegaten“ unter uns? Sind es nicht jene Männer, die von denen im Nationalliberalismus sich feindselig abwendeten und die unserer Partei zu Leuten wurden, schonungslos gegen die früheren Parteigenossen ankämpfend, auch wohl manches sagend, was nicht ganz zutrifft?“ Die aber Lessings Nathan verstanden, lächelten und sprachen: „Die größten Vagabunden der Menschheit sind irgendwie Renegaten und unter den Politikern sind es oft die größten Staatsmänner und Wohlthäter ihres Volkes. Wo lernt man anders denn das Licht am innigsten lieben, als in der Schule der Finsterniß? Auch Renan war ein Renegat. Ob Einer aber abtrünnig ist dem Lichte oder der Finsterniß, darauf kommt es an u. banach ist er zu loben oder zu tadeln.“ Den Parteigrößen endlich und Zeitungsschreibern fiel plötzlich ein, daß ihre ganze Wähe darauf abziele, möglichst viel „Renegaten“ zu machen, frühere Ueberzeugung durch die spätere zu ersetzen und jene aus aller Kraft befehlen zu lassen. Nicht wer so thut, ist ein Verräther; nur wer zum Ueberläufer wird um unedler Motive willen, der ist's.

Aber wir wollten ja von der Neuen Bad. Landesztg. reden. Wir bitten den Leser, uns noch einmal durch das Labyrinth dieser Zäuseret zu folgen, oder über das Kleingedruckte fortzuschauen.

Erstens äußerten wir nämlich die Ansicht, es sei nicht unwahr, zu behaupten, bei den Reichstagswahlen hätten Nationalliberale mit Freisinnigen zusammen gegen das schwarze Kartell gestimmt. Beweis Sagan-Sprottan. Der frei. Abg. Alexander Meier hatte den Wahlkreis vor der Stichwahl bereit, wertete die Nationalliberale also aus eigener Erfahrung und schrieb, sie hätten zuerst wohl schwarz gestimmt, aber sie seien auch meist konservativ. Dennigens Anhänger seien nicht zahlreich, aber ihre Hilfe würde in der Stichwahl

wilkommen sein. Mit dem bedeutamen Wörtlein „wohl“ ließ der im Unterschied von der N. B. Z. vorsichtige frei. Mann die Möglichkeit der Annahme offen, sie hätten schon sogar im ersten Wahlgang gegen schwarz gestimmt; eben deshalb hielt er sie für die Stichwahl für sicher, bei der noch die nat.-lib. Parteiparole ins Gewicht fällt. Es ist wahr scheinlich, daß es so gekommen ist; wer will bestimmt saen, es hätten gar keine Nationalliberale für den Freisinn gestimmt? Die bloße, wenn auch noch so großlich betonte Behauptung der N. B. Z., es sei nicht der Fall, beugt doch nicht den Werth einer tatsächlichen Widerlegung der Vermuthung Alexander Meier's, der wir folgten. Uns lag aber auch noch eine Stelle aus der Frankfurter Zeitung, des Hauptorgans der Partei der N. B. Z., im Sinn (Nr. 268, Abendl. 24. Sept.):

„War (in Böhmen) nur ein nennenswerther Theil der Kartellwählerschaft nat.-lib., so mußte es zur Stichwahl zwischen dem Kartell, und dem frei. Kandidaten kommen und in diesem Falle würde der Ausgang der gleiche gewesen sein wie in Sagan-Sprottan. Die Nationalliberale haben es an Arbeit und Agitation nicht fehlen lassen u. s. w.“

Das heißt einzig und allein nur: in diesem Falle würde der Freisinnige gewählt worden sein, weil auch hier der wirklich nat.-lib. Theil der ehemaligen Kartellwählerschaft in der Stichwahl für diesen eingetreten wäre wie in Sagan-Sprottan.

Du siehst also, lieber Leser, daß, da wir auch der Frankf. Ztg. nur folgten in der Annahme, Nationalliberale hätten mit den Freisinnigen gestimmt, die „sittliche Entartung“ bei uns nicht so „hochgradig“ sein kann, wie bei der Frankf. Ztg. Es kommt aber noch besser.

Zweitens handelt es sich um das Verbot des einheimischen Tabakbaues. Die N. Bad. Z. behauptet, die Anregung dazu sei von nationalliberaler Seite ausgegangen. Wir sagten, das sei nicht richtig und machten sie dann darauf aufmerksam, daß es officiöse Artikel wären, wie sie in die Blätter fast aller Parteien lancirt würden. Sie entgegnete (Nr. 506 Morgenbl.): „Der Amtsverfänger wiederholt seine längst (? wo denn?) widerlegte Unwahrheit, daß das Verbot nicht von nat.-lib. Seite angeregt worden sei.“

Wir erwiderten, die „Allg. Ztg.“ sei sofort den officiösen Artikeln, die sie gebracht hatte, entgegengetreten. Die Neue B. Z. sieht in dem Worte „sofort“ eine hochgradige Unwahrheit und meint, zwischen dem 6. August und dem 15. August lägen neun Tage. Dabei poßirt er nun die „Unwahrheit“, daß sie überhört, daß bereits in der am 11. August gedruckten Nummer der Allg. Z. der Beurlaubung, die jenes gerüchtweis besprochene Projekt hervorbringe, entgegengetreten und bemerkt wird: „Die Scharnhorstschen Ideen seien sehr viel Geld. Insbesondere wird sich das Centrum, wenn es als Stütze der Regierung und ausschlaggebende Partei im Reichstag das neue Militärgesetz bewilligen will, bald darüber klar zu werden haben, welcher Weg für die Deckung der Kosten am zweckmäßigsten einzuschlagen ist.“ Zwischen dem 6. und dem 11. August liegen aber nur 5 Tage; selbstverständlich kann einem von der Regierung lancirten Artikel der Widerspruch nicht in derselben Nummer entgegengetreten. Das Beste ist nun aber, daß am 9. August der officiöse Versuch erneuert wurde und daß nun in der That „sofort“, am 10. August verfaßt, am 11. gedruckt, der Widerspruch eintrat.

Auf solchen Armseligkeiten baut die „N. B. Z.“ ihre Vorwürfe auf. Sie wirft mit „Unwahrheiten“ enttäuscht um sich und vergewissert sich selbst des Sachverhalts nur ganz oberflächlich, so daß sie in demselben Athem, womit sie dem Gegner „Lügen“ nachweisen will, selber „Lügen“ ausspricht. Gesunder Menschenverstand steht in solchen nebensächlichen Kleinram, auf den es gar nicht ankommt, höchstens „Zerrhümer oder Versehen“, der „N. B. Z.“ sind es Lügen. Sie spottet der Verse selbst:

Nun aber das Wesentliche. Das Hauptorgan der Partei der Neuen Badischen Landeszeitung, die Frankfurter Zeitung, theilt in ihrer Nr. 236, Erstes Morgenblatt vom 23. August d. J., unter „Deutsches Reich“ Folgendes mit:

Berlin, 21. August. Zu den neuen Reichssteuerprojekten schreibt der Hamb. Kor. anscheinend officiös: „Es ist sicher, daß die Gerüchte über das Verbot des inländischen Tabakbaues allerdings aus Regierungskreisen herrühren.“

Die edlen Ausfälle, mit denen uns die „Neue Bad. Landeszeitung“ Tage lang überschüttet hat, wie lauteten sie doch? „Unwahrheit, Verdrehung, Entstellung, nochmals und wiederum Unwahrheit, Verdächtigung, hochgradig sittlich Entartete, Lügenwebende, Strampelnde, Narbenbedeckte, geistig Verkommene, unter moralischen Streichen Erlegene u. dergl. mehr.“ — diese Beleidigungen treffen also auch die „Frankfurter Zeitung“, das Hauptorgan der Partei der „N. B. Z.“, das jene allerdings un widersprechliche Mittheilung unwidersprochen aufnahm. Die „Neue Bad. Landesztg.“ hatte den Wahn geradezu zur Hege mißbraucht, jene officiösen Artikel des

„Hamb. Kor.“ und der „Allg. Ztg.“ seien nationalliberalen Ursprungs. Sie hörte nicht auf die Stimme der Vernunft und hat bewiesen: 1) daß sie mit der Ehre nicht bloß politischer Gegner, sondern auch der eigenen Parteigenossen sehr fahrlässig umgeht; 2) daß ihre politische Glaubwürdigkeit sehr fraglicher Art; 3) daß sie die Hauptblätter ihrer eigenen Partei schlecht liest; 4) daß sie im politischen Handwerk Dilettant ist, da sie nicht einmal officiöse Artikel von anderen zu unterscheiden weiß.

Moral: Bosheit ist ein schlechter Befehl für Vorsicht und Erfahrung.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. Oktober.

Der „Reichsanzeiger“ schreibt, die von den Zeitungen gebrachten Mittheilungen, daß eine Reichsuntersuchungskommission für die Frage der Aenderung der Tabakbesteuerung zusammengetreten sei, müsse thatsächlich darauf zurückgeführt werden, daß das Reichsschatzamt, um sich über einige mit der Tabakbesteuerung zusammenhängende Fragen näher zu unterrichten, mehrere anerkannte Sachverständige aus Interessentenkreisen zu einer Besprechung eingeladen habe, welche in einer am Dienstag abgehaltenen Konferenz die gewünschte Auskunft ertheilt habe. — Dem Vernehmen nach hat der König von Sachsen der Großherzog von Sachsen-Weimar zum Chef des sächsischen Carabinier-Regiment (2. Schweres Regiment) ernannt. — Redakteur Kronheim vom sozialdemokratischen Hauptorgan „Vorwärts“ wurde wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch einen Artikel in der Nummer vom 7. November v. J. über die Hubertusjagd, zu dreimonatiger Festungshaft verurtheilt. — Circulardirektor Schumann ist vom Kaiser Wilhelm begnadigt worden.

Die interessante, von Maximilian Harden herausgegebene Wochenschrift „Die Zukunft“ enthält in ihrer Nummer 2 eine Fülle lesenswerther Aufsätze. Wir erwähnen nur „Fürst Bismarck und die Militärvorlage“. Unsere Leser kennen die Anschauungen des Fürsten bereits. Die „Hamb. Nachr.“, das Organ des Fürsten, brachten den Artikel ohne weitere Bemerkung ab. Wir entnehmen ihm folgende Stellen:

Fürst Bismarck hat nie ein Verbot daraus gemacht, daß er für den Militäretat etwa frei werdende Geldmittel nicht zu einer Vermehrung der numerischen Stärke verwenden hätte, sondern zur Konsolidirung des Vorhandenen, insbesondere zur Beschaffung der genügenden Anzahl von Offizieren und Unteroffizieren, sowie von Geschützen und Bespannung, an denen es namentlich hier und da mangelt. Der Versuch, die Dienstzeit abzukürzen und den dritten Jahrgang nur noch als eine Art von Strafbatterie zu lassen, hätte in ihm stets einen entschiedenen Gegner gefunden. Zwei Jahre lang hat die jetzige Regierung die Militärvorlage zurückgehalten, weil sie in weiser Selbsterkenntniß sich nicht die Kraft und den Einfluß trautete, die Verwirklichung der sogenannten Scharnhorstschen Gedanken durchzuführen, von denen General Verdy etwas vorzeitig ausgeplaudert hatte. Vielleicht sollte das Volksschulgesetz und die neue Wendung der Außenpolitik ihnen die Wege ebnen. Aber gerade das Volksschulgesetz führte eine neue Schlichterordnung der Parteien herbei. . . . Es ist nicht undenkbar, daß erst dieser Scenenwechsel dem Gedanken der zweijährigen Dienstzeit auf die Beine half. Da für eine solche Forderung schwerlich alle Konservative und — nach dem Schreiten des Volksschulgesetzes — auch kaum alle Ultramontanen zu haben sein dürften, so empfiehlt es sich, auch dem liberalen Programm liebäugelnd einige Abzweigungen zu machen. Daraus würde sich dann auch der Uebergang vom Septennat zu einer etwa fünfjährigen Festlegung des Präsenzstandes erklären, eine Aenderung, die den Raum zwischen den stürmischen Militärbatzen wiederum verengt und die deshalb allen redlichen Berufsvorparlamentariern und Civil-Volksthe hochwillkommen sein muß.“ Und weiter:

„Die Regierung, die den Wunsch des Kaisers nach einer Truppenvermehrung den thatsächlichen Machtverhältnissen im Reichstag zu accommodiren sucht, wird vermuthlich, wenn sie im letzten Augenblick nicht wieder dem Treffen noch ausbleibt, ihren schwersten parlamentarischen Strauß zu bestehen haben. Ob sie den Reichstag, wenn die Herren Lieber und Valle streum sich nicht vertragen, unter dieser Parole auflösen wird, erscheint zweifelhaft. Die Militärvorlage ist unpopulär und sie wird an Popularität schwerlich gewinnen, wenn man erfährt, daß Fürst Bismarck jedes Experimentiren mit unserem in Schlachten erprobten Heer nicht günstiger betrachtet, als die Versuche eines neugelerigen Kindes, das an der blanken Weihnachtshur so lange herumbohrt, bis sie entzwei ist.“ Ferner bringt „Die Zukunft“ u. a. aus einem Colloquium beim Prof. Schwemmer einen Aufsatz über Seuchenzukunft und Zukunftsflehen, einen prachtvollen Essay von Jules Demaitre

über Menan, vom bekannten „Apostata“, eine köstliche Satire „Der Dichter Richter“, in der die Poesien des freisinnigen Reichsblattes gegeißelt werden, über den Distanzritt Berlin-Wien ein ernstes, hochbedeutendes Wort des gesunden Menschenverstandes, Epigramme u. s. w. Ein Urtheil über die freisinnige Partei ist noch beachtenswerth: „Na, es ist ja keine Schande, freisinnig in Anführungsstrichen zu sein; jeder hat am Ende mal geglaubt, bei dieser spasshaftesten und zugleich traurigsten Partei sei wirklich das viel gepriesene Rückgrat zu finden, während ein widrigeres Streben und Phrasierthum doch nirgendwo zu entdecken ist.“ Beweis u. a. auch folgende Strophen aus dem Reichsblatt nach des Kaisers Rede in Düsseldorf: Wie sie sich ihm auch schmeichlerisch jetzt nähern, Die Bapenheimer kennt er sicherlich! „Einer ist Herr im Lande“, droht es ebern, „Und der bin Ich!“

Man kann man allerdings von freisinniger Poesie nicht erwarten. — Mögen unsere Leser sich mit der neuen, erquicklichen Zeitschrift befreunden!

Bismarck und Bepfschlag. Die „Deutschen evangelischen Blätter“ bringen in ihrer neuesten Nummer folgende Erklärung des Prof. Bepfschlag in Halle:

Die kritischen Bemerkungen, welche das vorliegende Heft dieser Zeitschrift gegen gewisse Kundgebungen des Fürsten Bismarck gerichtet hat, und die damit verbundene Resolution der an jene Kundgebungen unmittelbar angehängten volkshäuslichen Huldigungen haben mir eine Reihe privater Angriffe, anonym und nicht anonym, zugezogen, auf die ich hier ein Wort erwidern muß. Die von Insurien strotzende Art und Weise der mehreren dieser Angriffe hat mich erst darüber aufgeklärt, wie tief die leidenschaftliche Verstimmung geht, welche Deutschland gegenwärtig durchzieht, und hat mir zugleich den Beweis dafür gebracht, daß der Herr jener Bismarckhuldigungen, wie Viele auch in unbefangener Dankbarkeit gegen den Begründer der deutschen Einheit daran Theil nehmen möchten, in der That antilaiserliche Demonstration war. Damit quillte ich für die betreffenden Angriffe: zu diskutieren habe ich mit solchen, die in demselben Augenblick, wo sie das Recht ihrer politischen Ansicht geltend machen, es davon abwendende nicht zu widerlegen, sondern nur zu beschimpfen verstehen, selbstverständlich nicht. — Soweit dagegen die Kritik meiner Aeußerungen eine anständige geblieben ist, habe ich ihr Folgenes zu entgegenen. Ich bin und bleibe, wie bekannt, ein Freund jenes echten Freimuths, auch wenn er Irrungen der höchsten irdischen Autorität in geringerer sachlicher Weise entgegentritt; gewiß hat Fürst Bismarck und hat das deutsche Volk zu solchem Freimuth volles Recht. Aber ich vermisste in der Opposition des Fürsten Bismarck gegen die kaiserliche Regierung die reine Sachlichkeit und finde in derselben ein starkes persönliches Element, das ich nicht vom deutschen Volke unterkühlt wünschen kann. Ich glaube nicht, daß das öffentliche Echo zu Aeußerungen persönlicher Verdächtigung, deren Recht oder Unrecht wir nicht einmal übersehen können, der geeignete Weg ist um auf unsern Kaiser, dem wir Ehrfurcht schuldig sind, in erwünschter Weise einzuwirken, und bezweifle, daß unsere junge deutsche Einheit Vorgänge wie die des letzten Sommers ungeschädigt vertragen kann.

Bepfschlag irrt sich wieder einmal gründlich. Gerade auch im Interesse dieser Einheit haben die Huldigungen stattgefunden und die Verstimmung richtete sich nur insofern gegen den Kaiser, als er sich seines und des deutschen Volkes besten Rathgebers begeben hatte. Dieser Verstimmung Ausdruck zu leihen, ist freien Männern nicht zu verargen, ja es ist viel besser, solche Verstimmung manifestirt sich, als sie gährt im Stillen weiter. Gegen eine Handlung des Kaisers opponiren, ist noch lange nicht gegen den Kaiser oder gar das Kaiserthum opponiren. Die starke Persönlichkeit Bismarcks aber hat ihn gerade befähigt, Gründer der Einheit zu werden. Wäre er so abgebläht und „rein sachlich“, wie Herr Bepfschlag veranlagt, so würde er vielleicht Bepfschlag, jedenfalls nicht Bismarck geworden sein. „Mit der reinen Sachlichkeit“ Bepfschlags hat es auch seinen Haken. Jedes Urtheil über die Bismarck-Huldigungen lehrt dies allein schon.

Von einer Fälscheri oder Restauration des h. Rockes von Arier Wanne gar nicht die Rede sein, schreibt der B a d. Beobachter v. Die „lückenhaft zusammenhängenden

Stoffstücke“, als welche sich laut Protokoll vom 8. Juli die Reliquie darstellten, seien gereinigt und ausgearbeitet worden. — Einen Unterschied zwischen Ausbessern und Flickern zerfallender Stoffstücke zu finden, konnte nur der scholastische Logik des Beobachters glücken. — „Am Ende muß der „veraltete Gott“ durch einen neuen ersetzt werden; der Liberalismus bringt auch dies fertig“, sagt dasselbe Blatt. Spottet seiner selbst und weiß nicht wie. Sollte es nicht davon wissen, daß das alte Heidenthum im römischen Christenthum zum Theil „ernewert“ worden ist? Der Klerikalismus hat auch dies fertig gebracht. Das Blatt sollte sich doch vor solchen religiösen Anzapijungen hüten; der Gegenschlag erfolgt ja immer, und dann schreit es über Religionsverleugung.

Cholera-berichts.

Reg. 8. Okt. Das Wolffsche Telegraphenbureau meldet: Dem Bernehmen nach ist in dem auf französischem Gebiet in der Nähe des Grenzortes Bagin gelegenen Dorfe Villers eine Frau an der asiatischen Cholera gestorben.

Hamburg, 8. Okt. Amtlich werden gemeldet 12 Cholera-Erkrankungen und 2 Todesfälle, davon gehören 5 Erkrankten Transporte 6. bezw. 2; in Altona 3, bezw. 2.

Marzelle, 8. Okt. In den letzten Tagen sind hier mehrere verdächtige Todesfälle vorgekommen, obgleich nicht angenommen wird, daß es sich um Cholerafälle handelte. Obwohl der Gesundheitszustand der Stadt bisher ein guter war, verdoppelten die Behörden dennoch die Wachsamkeit und ordneten eine sorgfältige Untersuchung der verdächtigen Erkrankungsfälle an.

Aus Stadt und Land.

* Rammsheim, 10. Oktober 1892.

Verleihung von Auszeichnungen. Im laufenden Jahre wurden für verdienstvolle Thätigkeit auf dem Gebiete des Ostbaues vom Ministerium des Innern folgende Auszeichnungen verliehen: 1. Ehrendiplome: H. Wag, Barrer in Freudenberg a. M., K. Henmann, Biegeleiblicher in Gengenbach, Fr. Knapp, Wirt in Griesheim bei Offenbach, Joh. Zimmermann, Kaufmann in Biorzhelm; 2. Kaiserliche Dankabzeichnungen: Martin Schauer, Nebwart in Tauberscheidheim; 3. Geldprämien: Oswald Karrer in Neersburg 60 M., Adolph Besing in Gebhardswiler, Amt Ueberlingen, und Andreas Bruder in Berghausen, Amt Offenbach je 40 M., Regidius Schmitt in Tauberscheidheim, Nikolaus Belt in Kieselhof, Gemeinde Wonnborn, Amt Ueberlingen, Andreas Kemmer in Wäden, Amt Ueberlingen, Konstantin Schrott in Altmansdorf bei Konstanz und Fridolin Rudigier in Blafswald, Amt St. Blasien, je 25 M.

Das hiesige Kaiserliche Bahnpostamt sendet uns folgende Bulstrie: „Der Inhalt des in der Freitagnummer dieses geschäftigen Blattes unter dem Betreff „Hilfand auf dem Bahnpostamt“ erschienenen, die diesseitigen Schaltereinrichtungen in abfälliger Weise behandelnden Artikels ist durchweg unzutreffend; es bröchen um 7 Uhr Abends und um 12 Uhr Mittags „gedrückte“ Verhältnisse hier durchaus nicht. Es ist unmaß, daß um 12 Uhr Mittags 2 Schalter geschlossen werden und nur einer für alle Bedürfnisse geöffnet bleibt. Von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags sind außer dem Pachtenschalter 2 weitere Schalter geöffnet; von 2 bis 5 Uhr Nachmittags sind neben dem Pachtenschalter 2 Schalter und von 5 bis 8 Uhr Abends sogar 3 Schalter mit Wamten besetzt, daß von diesen 3 Schaltern um 7 Uhr Abends mindestens einer auch geschlossen sein sollte, ist eine dreifache Unmaßheit. In dem Artikelreiter wird der (das Kaiserliche Bahnpostamt nennt jetzt den Namen eines hiesigen Einwohners, der uns den betr. Artikel gar nicht zugehört hat. Jedoch wenn auch die Annahme oder Vermuthung des Kaiserlichen Bahnpostamts richtig wäre, würden wir uns keinesfalls zum Ausdruck oder zur Rennung des Namens herbeilassen, da wir hierdurch das oberste Gesetz einer anständigen Presse, „Wahrung des Redaktionsgeheimnisses“, verletzen würden. D. Red. d. Gen.-Anz.) vermuthet, welcher vor einigen Tagen nach halb 1 Uhr Mittags am Schalter sich darüber beschwerte, daß Telegramm-Auslieferung vor ihm abgesetzt wurden. Diese unverständliche Einrichtung besteht höherer Anordnung gemäß schon längst und ist sonst noch nie beanstandet worden; dieselbe ist für alle Verkehrsanstalten getroffen, bei welchen eine vereinigte Annahme von Postbüchsen und Telegrammen stattfindet. Solches ist bei dem Bahnpostamt der Fall. Es war früher auch ein diesbezüglicher besonderer Aushang im Schaltervorraum angebracht, welcher aber als überflüssig beseitigt worden ist; ein neuer Aushang wird ind-ß wiederum

angebracht werden. Weßhalb der Herr Artikelreiter den am 2. Schalter (geöffnet von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. und 2-8 Uhr Nachm.) befindlichen Aushang „Verkauf von Postwertzeichen, Annahme von Werth- und Einschreibensendungen sowie von Telegrammen“ fälschlich findet, ist dem Bahnpostamt unerfindlich; auch diesen an Deutlichkeit gewiß nichts entbehrenden Aushang hat, außer dem Artikelreiter noch Niemand für unzumuthig befunden. Vor längerer Zeit hat allerdings die Einrichtung bestanden, daß die Beamten des Hauptschalters um 12 Uhr Mittags den Dienst gewechselt haben; jgt findet die Uebergabe zwischen halb 1 und 1 Uhr Mittags statt. Während der Uebergabe der Gelder, Werthzeichen u. dgl., wie dies auch sonst der Fall ist, die Abfertigung des Publikums meist nur an dem Weischalter stattgefunden. Klagen sind hierüber bis jetzt nicht laut geworden und es müßte das Publikum hierdurch auch nicht ungebührlich lange warten. Der mutmaßliche Artikelreiter hat auch an dem bereits erwähnten Tage nach den bestimmten Angaben der betr. Annahmbeamten noch keine 2 Minuten bis zu seiner Abfertigung warten müssen; (wie schon erwähnt, ist die Vermuthung des Bahnpostamts bezüglich der Person des Einschalters nicht richtig. D. Red. d. Gen.-Anz.) die Behauptung, „daß der angeblich unholdbare Zustand für den Betreffenden eine Einbuße an seiner Mittagspause bis zu einer solchen Stunde bedeutet“, ist sonach völlig unzutreffend. Fortab wird übrigens die Uebergabe auch am Hauptschalter erst um 1 Uhr Mittags stattfinden. In der irrigen Annahme, daß ein Schalter während der Uebergabezeit geschlossen sei, müßte ein Theil des Publikums dadurch gekommen sein, daß das Vordrängen am Hauptschalter zu der Zeit, in welcher das Geld u. dgl. gezahlt wurde, hin und wieder das Schalterfenster bedeckte; dies wird künftig unterbleiben.

Vereinigung der projektirten hiesigen Baumschule mit dem sogenannten Schulgarten. Von einem hiesigen Naturfreunde wird uns geschrieben: In der nächsten Sitzung unseres Bürgerausschusses soll u. A. auch die Errichtung einer hiesigen Baumschule zur Vorlage gebracht werden. Wir bezweifeln nicht, daß unsere Herren Stadtverordneten wohl einstimmig ihre Genehmigung dazu ertheilen werden, um so lieber, als eine derartige Schöpfung im Interesse der zu schaffenden Vorlesungen, Stragen-Alleen und als Ersatz für obdangige ältere Exemplare als eine nützliche, jederzeit verfügbare Vorrathspflanzung sich erweist und für unsere Stadtgärtnerei die größten Vortheile bietet. Wir begrüßen die Vorlage als einen bedeutsamen Fortschritt in der Praxis, im Interesse der Verwirklichung unserer nächsten Umgebung, welche von lundiger Hand geleitet, neue Bahnen betreten hat. Das steht ja Jedermann vor Augen, und wenn irgendwo am Plage, so ist es hier angebracht zu sagen: „Das Werk muß den Meister loben“. Wenn also eine hiesige Baumschule einem wirklichen Bedürfnisse nach unserer Ansicht schon an und für sich entspricht, so wollen wir die Beurtheilung derselben doch noch von einem erweiterten Standpunkte aus betrachten. Bevor müßten wir die Nachschauverhältnisse darauf hinweisen, daß eine Masse der von auswärts bezogenen Baumpflanzen zu Grunde gehen dadurch, daß sie unsere Bodenart nicht vertragen können, dann durch schlechte Saat, Mangel an feinen Fohertwurzeln u. dgl. nicht anwachsen wollen oder auf dem Transport schon verdorren. Und die Pflanzen kosten, nicht zu vergessen, schweres Geld, wie manche von ihnen überhaupt nicht mehr zu haben sind bei Nachbestellungen. In der Erwägung aber, daß eine hier am Plage zu errichtende Baumschule nicht allein für die Stadtgärtnerei, sondern auch für viele Privatbesitzer hier eine willkommene Gelegenheit zum Bezug von geeignetem Material bieten würde, müßten wir hier den Wunsch ausdrücken, daß unsere Stadtverordneten hierzu die Hand abth. bezw. geeignete Vorkehrung treffen läßt. Es erklärt hier ja keine Privatschule und selbst wenn Biertrücker, Kern- und Stein-Obst-Stämmchen angezogen und eine kleine Kolonialschule damit verbunden würde, wäre es vortheilhaft, solche von hier aus zu beziehen. Die meisten hiesigen Gärtner kaufen solche Sachen von auswärts. Es kann uns ja im Uebrigen nur sehr angenehm sein, wenn den notwendigen Ausgaben auch etwas Einnahmen gegenüber stehen, da wir Ueberschüsse im hiesigen Haushalte nach Möglichkeit zu sparen. — Gerade im Interesse der Sparbarkeit erlauben wir uns nun, folgenden Vorschlag zu machen. Die Stadtgärtnerei verlangt bekanntlich eine Erweiterung ihres Terrains. Dieses kann ihr ohne Nothen zugewiesen werden, wenn der mit verbundene sog. Schulgarten verlegt würde. Dazu gibt sich jetzt die Gelegenheit. Der hiesige Schulgarten ist eine Nachahmung von in mehreren deutschen Städten schon längst bestehenden Einrichtungen und hat sich während der kurzen Zeit seines Bestehens sehr rasch die Gunst unserer Lehranstalten und insbesondere unserer lieben Jugend erworben. Wer die leuchtenden Gesichter unserer verehrlichen Nachwuchses gesehen hat, wenn sie den Schulgarten besuchen dürfen, und wie wichtig sie die Erklärungen ihrer Lehrer lauschen, der wird sich sagen müssen, daß hier eine wirksame Unterstützung für den praktischen Unterricht gewonnen wurde. Nun ist es aber richtig, daß unser Schulgarten doch gar zu

feuilleton.

— „Ergebnis“ — keine Beleidigung. Wir hatten vor einiger Zeit von dem Urtheil eines Berliner Schöffengerichts Notiz genommen, daß in dem Unterchristi-Worte „ergebnis“ eine Beleidigung gefunden hatte. Es handelte sich um eine Dame, die in ihrer Anzuegheit den Chef einer größeren Handlung brieflich in seiner Ehre gekränkt hatte. Der Kaufmann wies die Insinuation der Dame in einem höflichen Schreiben zurück, daß er jedoch nur mit den Worten „ergebnis N. N.“ unterzeichnete, sodann strengte er wegen des ihm zugegangenen Schreibens die Privatklage an. Der Vertheidiger der Dame hatte in seinem Plaidoyer zwar die Ehrenkränkung des Herrn von Seiten seiner Klienten zugegeben, andererseits aber ausgeführt, daß es in Berlin allgemeiner Brauch sei, das Schreiben an eine Dame mindestens mit „achtungsvoll und ergebnis“ zu schließen. In dem Uebersetzen des ersten Wortes erblickte er gleichfalls eine Beleidigung und bitte, die beiden Ehrenkränkung mit einander auszulischen zu wollen. Das Schöffengericht eignete sich in der That diese Anschauung des Vertheidigers an und legte beiden Parteien die Kosten zur Last. Der Kaufmann machte die Berufung geltend, und es wurde auch in der That das ihm ungünstige Urtheil verworfen, indem die Strafkammer ihn freisprach und nur die Dame verurtheilte. Damit ist nun die gebräuchliche Formel „ergebnis“ aus dem Wörterbuch der Beleidigungen ausrücken und wieder als zulässig anerkannt. Ein „ergebnis“ Unterzeichnender hat also nicht mehr den Strafrichter zu fürchten.

— **Welches Unheil das Fesen von Räubergeschichten** in jugendlichen Köpfen anrichten kann, zeigt wiederum ein Bortial, der in der Stadt Köffel in Ostpreußen gegenwärtig das Tagesgespräch bildet. Dort hatte sich nämlich, wie die „A. A. Bz.“ schreibt, eine aus 8 Köpfen bestehende Räuberbande zusammen gethan; nachdem ihre Mittel der — jämmerlich schuldlosartigen Burschen — den „Eid“ geleistet, gingen sie am Sonnabend früh allen Ernstes daran, die Stadt Köffel an vier Stellen in Brand zu stecken. Ein von ihnen angezündeter Stall auf dem dortigen Ager brannte vollständig ab; die in den Hintergebäuden der Apotheke und eines Kaufmanns angelegten Feuer wurden aber rechtzeitig entdeckt und gelöscht. Auch ein von der „Räuberbande“ in der Mühlenstraße in Brand gesetztes Haus wurde arretirt. Wie sich später herausstellte, hatten sich die Burschen „verschoren“, die ganze Stadt abzubrennen. Dem Schwören wurde vom „Haupt-

mann“ ein Revolver auf die Brust gezeigt und im Falle des Abbruchs, d. h. wenn Einer das Vorhaben verrathen würde, der Tod angedroht. Zwei der Jungen sind schon zur Haft gebracht. Sie waren in den letzten 14 Tagen nicht mehr zu Hause gewesen, hatten schon früher in Korchen einen Fleischer besessen und den Raub unter sich getheilt.

— **Von einer Blutthat im Theater** berichtet man aus Buenos-Ayres: Am Abend des 2. September wurde dort im National-Theater „La Traviata“ gegeben. Es mochte etwa 11 Uhr sein — der dritte Akt der Oper hatte schon begonnen — als plötzlich mitten im Portiere kurz nach einander zwei Revolvergeschosse trafen. Eine fürchterliche Panik entstand. Das Publikum sprang von den Sitzen auf und eilte den Ausgängen zu, Damen schrien und wurden ohnmächtig und vor der Kampe erschien unter Geschen des Entsetzens das ganze Theaterpersonal. Vor einem Portierloge lag in einer Blutlache ein junger Mann; er gab kein Lebenszeichen mehr von sich, das Blut stömte aus zwei tiefen Wunden, die Augen hatten ihm Bruch und Rückgrat durchbohrt. Ein anderer junger Mann befand sich in den Händen der rasch herbei geeilten Polizier. Das war das erste Bild, das sich den Blicken darbot. Später erfuhr man, daß der Erschossene der 23 Jahre alte, aus Como stammende italienische Infanterie-Lieutenant Genazzini sei, der erst einige Tage vorher zum Besuch seiner Verwandten nach Buenos-Ayres gekommen war. Der Verhaltete war der Mitarbeiter des Blattes „El Argentino“, Arnold Brown. Und der Betruggrund zu der unglücklichen That? Cherebas la femme! Lieutenant Genazzini hatte sich auf der U berfahrt von Europa nach Buenos-Ayres heimlich in die Schauspielerin Josefina Jolepaine Duquet, die er an Bord des Dampfers „Lo“ kennen gelernt hatt, verliebt und fand Gegenliebe. Die junge Künstlerin, die für das National-Theater in Buenos-Ayres verpflichtet war, wurde bald nach ihrem Eintreffen in der argentinischen Hauptstadt von Lebemannern viel umworben; unter den Ersteren zeichnete sich durch seine Intrigantigkeit Brown besonders aus. Das führte mehrere Male zu heftigen Austritten zwischen ihm und dem Lieutenant Genazzini, und einmal ließ sich Brown zu einer Schwänzung des ganzen italienischen Offizierslandes hinreißen. Genazzini konnte damals von seinen Freunden nur mit Mühe davon zurückgehalten werden, dem Beleidiger zu ohrenlos und beifällig, nachdem er sich vergeblich bemüht hatte, Genazzini zu erlangen, seinen Widersacher öffentlich zu züchtigen. Die erste Gelegenheit hierzu bot sich ihm am Abend des 2. September.

Als er Brown auf einem Platze der achten Parkeireihe sitzen sah, ging er ruhig auf ihn zu und gab ihm zwei weit hin schallende Ohrfeigen. Brown, der auf diese Zusammenstöße vorbereitet war und deshalb kein einen Revolver bei sich führte, gab auf seinen Wegner sofort zwei Schüsse ab, die ihn durchbohrten. Jolepaine Duquet, die unglückliche Ursache des belagerten Ereignisses, ist spurlos verschwinden; man glaubt, daß sie sich das Leben genommen hat.

— **Auf eine neue, ebenso zarte wie wohlfeile** und dabei doch wirksame Art stückweiser Verfolgung sind kürzlich, wie man uns mittheilt, die Bürger des Städtchens Brunszwil in Amerika verfallen. Der ehrbare Bürgermeister des Städtchens, John D. Heffel, ließ vor einiger Zeit nicht nur seine Bürgermeisterstelle und sonstigen politischen Würden, sondern auch seine liebevolle Gattin und 4 Kinder im Stich und verschwand, Niemand wußte wohin. Die braven Bürger von Brunszwil waren in einer Vorkürzung. Die Behörden mit der Angelegenheit zu befehlen, hätte vielleicht viel Geld gekostet und auch unangenehm gemacht, sicher aber den guten Brunszwilern von ihren Nachbarn nur Schadenfreude eingetragen. Sie beschloßen also sich ganz im Stillen um den Verlorenen zu bemühen. Jeder von ihnen sollte alle seine Verwandten und Bekannten in der weiten Welt von dem Verschwinden des theuren Stadloberhauptes in Kenntniß setzen und sie auffordern, auf den Verwundenen zu lauhnden. So kam auch Meredith Spencer in Chicago, der Sohn eines Bürgeres von Brunszwil, in Besitz eines solchen Strecks. Meredith schlenberte eines Tages den Washington-Boulevard entlang, und hebe da, es war keine Täuschung, jener kurze dicke Sänder da mit dem grauen Bart und mehr als 40 Jahren auf dem Rücken konnte kein Anderer als der Mayor of Brunszwil sein. Meredith begriff seine Aufgabe, verfolgte ihn wie ein guter Detektiv, bis er in einem Hause verschwunden war. Dann begab er sich zur Polizei und ließ den Flüchtling in aller Stille verhaften mit ihm leider keine zarte Beizeiterin, eine hübsche Bagmodernin, die sich ihm angeschlossen hatte. Die Brunszwiler können sich also fürderhin wieder in aller Ehrbarkeit von ihrem Bürgermeister regieren lassen, wenn sie wollen, jedenfalls haben sie bei diesem taktvollen Vorgehen die Güte der Stadt gerettet.

— **Armer Mann!** Warum machst denn der Sepp immer so a traurig's Gesicht? — „Ja, mit dem is traurig! Der weiß net, wie viel Kinder er hat. Es sind's und bis fünf kann er bloß zählen!“

beschrieben angelegt wurde. Es kann ja kaum die Hälfte der Vertreter anderer Pflanzenwelt Aufnahme finden — leider wegen Platzmangel und sind doch nur niedere Gewächse anzutreffen. Bäume und Sträucher fehlen ganz, und gerade diese in ihren mannigfaltigen Arten sollten doch selbstverständlich ebenfalls anschaulich gemacht und in natura vorgezeigt werden. Was könnten wir nun besseres thun, als wenn wir Baum- und Gartenschule zu einem botanischen Garten vereinigen? Dann würde eine kleine botanische Anlage entstehen, die nicht nur für Schüler, sondern auch für den Laien äußerst interessant, sich reich populär machen dürfte und zu einem Lieblingsausflugsort unserer organismischen Einwohnerschaft sich von selbst empfiehlt, vorausgesetzt, daß nicht ein gar zu entlegener Winkel in Aussicht genommen ist, zur Anlage. Mannheim war früher eine Gartenstadt. Die Gärten seien der Stadterweiterung zum Opfer, ohne leider größeren Erfolg zu finden. Man öffne nur die **Heggräben der grünen Natur**, die städtische Gärtnerei und Schulgärten (neue Baum- und Gartenschule) zu dem freien Besuch, und man wird sehen, daß der Sinn hierfür gewiß nicht erloschen ist, und wird im Gegentheil freudige Anerkennung ernten.

Ernennung. Es wurde Landwirtschaftsdirector O. Kuhn in Hochburg zum Vorstand der Landwirtschaftlichen Winterschule Bühl und Wanderlehrer für den Kreis Baden ernannt.

Von den zahlreichen Gratulanten des Directors der Mannheimer Dampfseilspinnerei-Gesellschaft, Herren F. Kehler, erwähnen wir besonders die schriftliche Kundgebung der Handelskammer für den Kreis Mannheim, des Allgemeinen Fabrikantenvereins-Bandes Mannheim, des Vereins zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen, des Handelsvereins Heilbronn u. s. w.

Geldene Hochzeit. Gestern Vormittag 11 Uhr fand in der Seidenkirche die goldene Hochzeit des Herrn Privatmanns G. A. Barth mit seiner Gattin geb. Kehler statt. Zu dieser seltenen Feierlichkeit hatte sich ein größeres Publikum eingefunden, welches die weiten Räume des Gotteshauses füllte. Auch wir bringen dem Jubelpaare an dieser Stelle nachträglich unsere besten Wünsche dar.

Um den Landwirthen Gelegenheit zu bieten, die Vortheile der Verwendung von Torfstreu in der eigenen Wirtschaft durch probeweisen Gebrauch von solcher kennen zu lernen, hat das Groß- Ministerium des Innern sich bereit erklärt, jedem landwirtschaftlichen Bezirksverein, welcher bis längstens 15. Oktober d. J. darum nachsucht, einen Wagen Torfstreu (200 Str.) zum Preis von 200 M. kostenfrei auf die von der Vereinsdirection zu bezeichnende Eisenbahnstation zur Verfügung zu stellen unter Uebernahme der den Betrag von 200 M. übersteigenden Mehrkosten auf die Staatskasse.

Arbeiter-Fortbildungs-Verein (R. S. 14). Der Vortrag des Herrn Dr. P. Hofmeister findet Montag, 10. d. M., Abends 8 1/2 Uhr, im Lokal statt; auch Nichtmitgliedern ist der Zutritt frei gestattet. Das Thema ist: „R. Robespierre“.

Mannheimer Dierkerweg-Verein. Nach langer Pause, die ihren Grund in äußeren Verhältnissen (Gerien etc.) hatte, hielt am Donnerstag Abend der Mannheimer Dierkerweg-Verein wieder eine ausgedehnte Versammlung — und zwar seine General-Versammlung — im „Scheffel“-Saale ab. Aus dem Rechnungsabrichte, welchen Herr Institutsvorsteher Reinmuth, der bisherige Vorsitzende, erstattete, ergab sich, daß im verfloffenen Vereinsjahre die Mitgliederzahl gewachsen ist und die Bestrebungen des Vereins auch über die Grenzen desselben hinaus erfreuliche Unterstützung fanden, insbesondere durch die Theilnahme hiesiger Bürger an den veranstalteten Vorträgen. Der Berichtskasser und mit ihm sämtliche Anwesenden, gaben sich der frohen Hoffnung hin, daß sich das Interesse an dem Verein auch in Zukunft nicht nur bei den Lehrern, sondern auch im sog. „großen Publikum“ zum Wohle der heranwachsenden Jugend immer mehr steigern möge. — Die Vereinsbibliothek erfuhre eine bedeutende Bereicherung an allgemein wissenschaftlichen und fachwissenschaftlichen Werken, welche wesentlich durch die Munificenz zweier Ehrenmitglieder ermöglicht worden. Den betr. Herren wurde der gebührende Dank ausgesprochen und freudig begrüßt, daß einer dieser Herren, hier wohnhaft, auch fernerhin dem Vereine eine Subvention zur Bergdierung der Bibliothek angedeihen lassen will. Nach Darbietung des Rechnungsabrichtes wurde, nachdem dem bisherigen Vorstände der geehrteste Dank votirt worden war, zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Da Herr Reinmuth einer Wiederwahl nicht geneigt war, wurde Herr Hauptlehrer Dr. M. Euser als erster, Herr H. Weber als zweiter Vorsitzender gewählt; als Schriftführer und Bibliothekar gingen die Herren F. Hrig und Winter, als Rechner Herr Seefried und als Beisitzer die Herren Bruder, Heil, Nidel und Stürer hervor.

Der Centralverein deutscher Former hielt am Sonntag in den Localitäten des Stephanienschloßchens sein Stiftungsfest mit Tanz ab, welches sehr gut besetzt war und auch in allen Theilen einen gelungenen Verlauf nahm. Den musikalischen Theil hatte die Kapelle Galton in bekannter Weise zur Ausfüllung aller Anwesenden durchgeführt, auch waren Küche und Keller des Herrn Raible vorzüglich.

Neuer Medicinalverein. Das energische Vorgehen

des neuen Medicinalvereins findet allgemeinen Anklang. Nicht allein, daß die Zahl der ordentlichen Mitglieder sich täglich vergrößert, hat auch bereits eine stattliche Anzahl von außerordentlichen Mitgliedern ihren Beitritt mit recht erheblichen Beiträgen gezeichnet, sodas dem Verein ein kräftiges Gedeihen gesichert ist. Da beschlossen wurde, die im Jahre 1890 von Franz Thobede und einigen anderen Freunden des Vereins dem letzteren zugewiesene Summe dem Reservefonds zuzuführen, so wird hierdurch in Verbindung mit den Beiträgen der außerordentlichen Mitglieder die durch das Gesetz vorgeschriebene Höhe des Reservefonds bald erreicht werden. Auch in den Kreisen der Aerzte ist man mit dem Stand der Dinge sehr zufrieden, sind denselben doch bei diesem in Zukunft mit den Rechten und Pflichten einer juristischen Person ausgestatteten Verein mit seinem guten Vermögensstande die nöthigen Garantien gegeben, daß ihre Leistungen auch entsprechend und pünktlich honorirt werden. Morgen Abend findet eine Vorstandssitzung statt, in welcher eine Superrevision des neuen Statuts vorgenommen wird. Die Generalversammlung wird alsdann auf nächste Woche einberufen werden. Derselben soll das neue Statut zur Genehmigung vorgelegt werden, außerdem soll in derselben die Wahl des aus fünf außerordentlichen Mitgliedern bestehenden Ausschusses, sowie eines Vertreters der „Gesellschaft der Aerzte“ in den Vorstand erfolgen. Das Statut soll alsdann nach Genehmigung durch die Aufsichtsbehörde, das Gr. Bezirksamt, sofort in Kraft treten, während der mit der „Gesellschaft der Aerzte“ abgeschlossene Vertrag mit dem 1. Januar n. J. Gültigkeit erlangt. Bis dahin werden die Herren Aerzte noch nach den bisherigen Pauschalsätzen die Mitglieder des Vereins behandeln. Wünschenswerth wäre es, wenn dem Neuen Medicinalverein ein weiteres Blühen und Gedeihen, ist er doch ein bleibendes Denkmal für den Wohlthätigkeitsinn unjeres leider zu früh dahingegangenen, allgemein geliebten und verehrten Mitbürgers Franz Thobede! Weitere Anmeldungen zum Beitritt als ordentliches und außerordentliches Mitglied nimmt der Cassier, Herr Kaufmann Carl Schmann P. S. 12 entgegen.

Der Militärverein beging am Samstag Abend in seinem Vereinslokal die Feier seines zweiten Stiftungsfestes, zu welchem sich die Mitglieder äußerst zahlreich eingefunden hatten. Herr Bankbeamter Pauly, welcher an diesem Abend an Stelle des sich noch nicht ganz seiner Gesundheit erfreuenden Herrn Prof. Rath den Vorsitz führte, hielt zunächst eine kurze Ansprache, in welcher er ausführte, daß der Verein mit Freude und Genugthuung auf das verfloffene Jahr zurückblicken kann und forderte die Anwesenden auf, festzuhalten an der Liebe zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Vaterland und bringt ein Hoch auf das fernere Fortbestehen des Vereins aus. Sodann widmete Herr Pauly dem kürzlich verstorbenen Kameraden Wilhelm Walter einen kurzen Nachruf und erheben sich die Anwesenden zu dessen Ehren von ihren Sitzen. Ferner theilte der Vorsitzende mit, daß das 6. Bad. Inf.-Regim. in Konstanz am 30. Okt. sein 25jähriges Jubiläum feiern wird, aus welchem Anlaß in genannter Stadt ein „14-er-Tag“ stattfindet, und soll auch dort ein Denkmal des verstorbenen Chefs des Regiments, des unvergesslichen Kaiser Friedrich errichtet werden. Anmeldungen für die Feier nehmen Herr Prof. Rath und Assistent Gottlob entgegen. Für die am 22. Okt. stattfindende Generalversammlung des Militärvereins wurden alsdann Vorschläge für die Vorstandswahl gemacht. Anschließend des Stiftungsfestes brachte Kamerad Pauly den Ehrenmitgliedern des Vereins, nämlich den Herren Generalleutnant v. Glämer, Generalmajor v. Wolf, Regierungsrath Kopp, Consul Reiz und Geh. Reg.-Rath Rüdiger von Colleberg ein dreifaches Hoch; anschließend an die Mittheilung des Herrn Prof. Rath regt Kamerad Stolz einen Besuch des hiesigen Vereins in Karlsruhe im Laufe des Winters an. — Die in allen Veranstaltungen des Militärvereins, so trat auch gestern wieder nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten, der gemüthliche Theil des Abends in sein Recht. Zunächst erkante das Doppelquartett des Vereins, unter Leitung des Kameraden Weber die Anwesenden durch mehrere Liebesvorträge, Herr Hofferbach jr. und ein Colleague excellirten durch einige Violinvorträge u. die Kameraden Diez, Kellenberg und Krieger trugen Couplets und Deklamationen vor. Das Arrangement des unterhaltenden Theils lag für diesen Abend in den Händen des Kameraden Weber, welcher auch die Klavierbegleitung zu den Musik- und Gesangsvorträgen übernommen hatte. Kamerad Wilhelm Hoffmann toastirte auf die Sängerische, Kamerad Wagner auf die Gründer, speziell auf den ersten Vorsitzenden des Vereins Herrn Professor Rath. Nach Mitternacht hatte das 2. Stiftungsfest des Militärvereins sein Ende erreicht.

Die Ortskrankenkasse Mannheim I hielt am Sonntag Abend im Bellevue-Keller ihre ordentliche Generalversammlung ab, die sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Eröffnet und geleitet wurde die Versammlung von dem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn von der See und nahm dieselbe einen ziemlich ruhigen Verlauf. Die Tagesordnung bestand in der Hauptsache in Wahlen und wurde in

folgender Weise erledigt: 1) An Stelle eines Statutenmäßig und eines freiwillig ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes der Arbeitgeber wurden Herr Dauß auf 2 Jahre und Herr Dillenbrand auf 1 Jahr gewählt. 2) Bei der Wahl zweier statutenmäßig ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder der Arbeitnehmer und eines Ersatzmannes wurde Herr Schley wieder, Herr Joss und Herr Krug neugewählt. 3) Zu Revisoren für die Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres wurden die Herren Vogel, Rosenbaum und Bernag ernannt. 4) Für die durch das neue Krankenkassengesetz notwendig erforderte Statutenänderung wurde eine sieben-gliedrige Commission zur Ausarbeitung des Statuts gewählt, die aus folgenden Herren besteht: Arbeitgeber Fenz, Trabold und Boos; Arbeitnehmer Bernag, Spittler, Haus und Falkner. Im 5. Punkt „Verschiedenes“ drehte sich die Debatte hauptsächlich um die Arztfrage, wobei der allgemeine Wunsch zu Tage trat, so viel als thunlich zu sparen und unnöthige Ausgaben zu verhüten. Gegen 12 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung mit einem Dankeswort an die Mitglieder.

Zwei hiesige Schneidermeister gerieten gestern Abend auf dem Wegplatz jenseits des Redars thätlich aneinander. Der eine derselben trug bei dem Streite eine Verletzung davon, welche er sich im Allg. Krankenhaus verbinden lassen mußte.

Unbedürftig. In der vergangenen Nacht verursachte ein Schneidergeselle, Namens Keil, in der Straße zwischen H und J 5 dadurch Unbedürftigkeiten, daß er mit einem Revolver in der Hand in genannter Straße skandalisirte. Der Kadaverbruder gerieth in Haft.

Sachbeschädigung. Am Samstag Abend gerieth ein verheiratheter Sattler mit seinen auf dem Paradeplatz Baaren feilhaltenden Schwiegereltern in Streit; in seiner Wuth riß der Sattler die Blase von der Wunde herab. Ein großer Menschenzusammenlauf und die Verhaftung des Exzedenten bildeten das Ende des Familienzwistes.

Wuthmaßliches Wetter am Dienstag, (den 12. Okt.) Der Luftwirbel über die Nordsee entwickelt eine außerordentliche Heftigkeit, ebenso aber auch der Hochdruck in Rußland. Südwestlich von Irland machen sich die Anfänge eines neuen Hochdrucks bemerklich, weshalb der Luftwirbel wohl in nördlicher Richtung abziehen muß. Im süblichen Europa besteht ein mäßiger Hochdruck. Demgemäß ist für Dienstag und Mittwoch bei nur theilweiser Bewölkung größtentheils trockenes und mehrsch helteres Wetter bei normaler Oktobertemperatur in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Großherzogthum.

G. Redaran, 9. Okt. Die Firma Andreas Samm in Frankenthal liefert für die hiesige protestantische Kirche vier neue Stolen in Cis, Dis, P., Gis und einem Gewicht von 28, 20, 14 und 8 Centner nebst äußerem Stodenstuhl.

Walldorf, 9. Okt. Eine mehr im Spoh als im Ernst gemachte Wette kommt hier demnächst zum Austrag. Sicht da vor einigen Wochen beim Bier eine fidele Gesellschaft, worunter auch ein heirathslustiger Wittwer. Ein zur Zeit sich hier aufhaltender Hopfenhändler hielt es für angebracht, ihm letzteren den Vorschlag zu machen, falls er binnen einem 1/4 Jahre wieder in den Wälen der Ehe sich einschiffe, er dem seine im Preise gesunkenen Hopfen pro Centner mit 400 Mark bezahle. Die anderen anwesenden Gäste und der Wirth wollten hierin auch nicht zurückstehen, und so war es der Letztere, welcher zum Hochzeitsschmaus 100 Liter Wein, 100 Liter Bier, während ein Bäder 20 Kuchen und ein Regger 1/2 Zentner Fleisch zu liefern verpflichtete. Solche verlockende Aussichten wollte sich derselbe nicht vorübergehen lassen, denn derselbe wird demnächst seine Hochzeit feiern, alwo dann die Wetten zum Austrag gebracht werden. Dabei ist noch zu bemerken, daß derselbe an Hopfen noch ca. 8 Zentner Borrath hat.

Karlruhe, 8. Okt. Der 42 Jahre alte Kaufmann Haas betrieb mit seiner Schwester ein Spezereigeschäft. Am Donnerstag vererbte sich letztere, was H. nicht zugeben wollte. Als die Hochzeitsgäste einen Ausflug machten, schlug der liebestwürdige Bruder alle Möbel zusammen und gestern per schnitt er der Schwester die Kleider, worauf er sich im betrunkenen Zustande in ein Zimmer einschloß. Bekern Abend klopfte der Schwager an seinem Zimmer und forderte ihn auf, zu öffnen, worauf Schüsse fielen. Als geöffnet wurde, fand man H. noch lebend in seinem Blut liegend. Der Arzt konstatarie einen Schlag im Kopfe. Haas ist schwer verletzt.

Konstanz, 8. Okt. Dem Weinreisenden Herrn Karl Lederle aus Hambach (Biala) wurden gestern Abend auf Station Reichenau vom Juge beide Füße abgefahren. Er wollte, als der Zug schon in Bewegung war, auf denselben springen, glittete aus und kam unter die Räder. Voraus-sichtlich wird eine Amputation des rechten Unters- und des linken Oberschenkels nöthig werden. Herr Lederle ist 21 Jahre alt und zur Zeit in einem Weingeschäft in Rußbach (Biala) in Stellung.

Kleine Mittheilungen. Dem Karlsruhe'eren Kon-servatorium wurde von dem vor einigen Wochen verstorbenen Dr. Mainzer testamentarisch dessen sehr bedeutende Musik-salienbibliothek vermacht. — Der Großherzog von Baden hat dem Groß-Boar von Sachsen-Weimar zu dessen 50jährigem Ehejubiläum eine kostbare Stanuhr gestiftet. Derselbe wurde von Herrn Professor G. H. in Karlsruhe entworfen und von

Spät gesüht.

Von Charles Mérouvel.

(Nachdruck verboten.)

8) (Fortsetzung.)
 „Und nachher?“ fragte Lazarus mit schlecht verhehlter Anruhe. — „Ich eilte ins Schloß zurück. Aber der Schrei verfolgte mich beständig. Es klang gerade, als ob man das Fräulein erwürgte.“ — „Sonderbar“, murmelte Lazarus. „Du hast doch Deinen Verstand und sprichst solchen Unsinn.“
 „Es ist aber doch wahr“, behauptete Martha. — „Daß Du das Pferd gesehen?“ — „Nein, es war zu dunkel.“
 „Warum bist Du nicht gleich zu mir gekommen“, sagte er, ihre Hand erfassend, „ich habe Dich erwartet.“
 „Er hatte sich wieder beruhigt. Am Ende war es nur ein Beweis mehr gegen den Unglücklichen, den er verderben wollte. Er stand auf und ging zu den Arbeitern, die dem Feldmesser halfen. Martha erzählt uns schöne Dinge“, sagte er. „Ich hab's mir immer gedacht, daß der Alton von Orgères einmal etwas zustehen würde.“
 Zu Mittag erschien der Postbote, als sich die Leute eben zum Essen ansahen.
 „Habt Ihr schon die Krugigkeit gebrüt?“ rief er. — „Was denn?“ — „Fräulein von Mareilles ist heute Nacht erdroffelt worden.“ — Ein Schreckensruf ibrte durch den Raum. Das Gesicht des Bewalters bräunte tiefes Mitleid aus, während Gabriel die Hände zusammenschlug.
 „Sollte man es glauben?“ rief er. „In einem so ruhigen Bunde!“ — „Es war aber doch so. Niemand wußte das besser — als er selbst.“

6. Kapitel.

Alarm.

Als Graf Jean Orgères verließ, hatte er das Gefühl eines Menschen, der anstatt eines offenen Abgrundes zu seinen Füßen plötzlich eine blumenbesetzte Wiese vor sich erblickte. Er traute seinen Sinnen nicht und fragte sich, ob er nicht der Spielball eines weltlichen Traumes sei, der in dem Augen-blick gerinnt, wo man das Glück erfaßt zu haben meint.

Während sein Pferd auf dem Wege nach Mareilles dahintrabte, wog er in seinen Händen die Goldsäde, die für ihn Ehre, Wohlstand und eine gesicherte Zukunft bedeuteten. Seine ganze Lage war nun mit einem Male verändert und er gelobte sich — nach den gemachten bitteren Erfahrungen — künstlich vorrichtiger zu sein.

Was bedurfte es viel zu seinem Glück? Ein friedliches Heim und das Lächeln seines angebeteten Weibes, das ihm mehr galt als alle Schätze der Welt. Was brauchte er nach Reichthümern zu jaagen, die doch niemals die Ruhe des Herzens und den Frieden der Seele erziehen konnten. Weibes hatte er in seinen tödlichen Bestrebungen eingebüßt, aber noch konnte er sie wiedererlangen, eine seltene Freie kam ihm zu Hilfe.

Ein Gefühl unendlichen Glücks erfüllte seine Brust und wie er so durch die Heide ritt, die nun wieder ihm gehörten, durch den Wald, an den ihn laulende Jugenderinnerungen knüpften und den er nun behalten durfte, da fühlte er weder den Wind, noch den Regen, der ihm ins Gesicht schlug.

Die Knechte in den Ställen schliefen bereits. Er weckte keinen, sondern band sein Pferd selbst an die Krippe und wandte sich dann eilig mit seiner kostbaren Last dem Schlosse zu. In seinem Zimmer brannte noch ein Licht und ein Schatten zeichnete sich auf den herabgelassenen Vorhängen ab. Es war die Gräfin, die voll Unruhe seine Rückkehr erwartete. „Wo warst Du so lange?“ rief sie ihm entgegen.

„Er lachte und in seiner Freude warf er beide Säde auf den Boden und umarmte sein Weib. „Gerettet!“ jubelte er. — „Was bedeutet das?“ fragte sie verwundert, auf die Säde deutend. — „Das?“ lachte er fröhlichstrahlend. „Das bedeutet die Freiheit, den Reichthum, das Glück! Es ist das Geld, das uns heilte.“

„Ich verstehe Dich nicht“, entgegnete sie argwöhnlich. — „Du sollst Alles erfahren.“

Und nun erzählte er ihr, was geschehen war, die Begegnung mit dem Bauern, der Befehl seiner sterbenden Tante, zu ihr zu kommen, sein Ritt und der Triumph des Voten, der ihm trotzdem so viel Vortheil gebracht. Die Tante hatte ihn zu seinem Erben mit ungewöhnlicher Freigebigkeit aufgenommen; sie schien verständig schmeicheln zu sein, und er

wiederholte ihre herglichen Worte beim Abschied: „Du wirst wieder kommen — Jean, nicht wahr, Du kommst?“

Die Gräfin hatte Mühe, an dieses unbedachte Wort zu glauben, das so plötzlich über sie gekommen war.

Sie stand neben ihm am Tisch, während er einen Saß leerte, um das Geld zu zählen. Nicht einen Augenblick zweifelte sie an dem, was er ihr erzählte, aber dennoch, es schien ihr unsagbar, der Wechsel war zu schroff, sie meinte zu träumen. „Und konntest Du den Voten?“ fragte sie mechanisch.

„Ja“, erwiderte er zerküret, die Goldsäde in Rollen abtheilend. — „Ja.“ — „Ich habe ihn nicht erkannt. Es war so dunkel unter den Bäumen — Du begriffst.“ — „Wer war es denn? Hat er es Dir nicht gesagt?“

„Doch. Einer von den Söhnen des alten Ribourt, des Bäckers der Tante.“ — „Ah!“ — „Ich bin ihm nie vorher begegnet.“ — „Wie sonderbar!“

Die Gräfin schwieg. Man hörte nur das leise Klirren der Goldstücke. — „40,000 Franken“, sagte Jean endlich. „Und in dem anderen Saß gewiß ebenso viel. Ein nettes Stämmchen! Hinreichend, um uns vorläufig aus der Noth zu ziehen.“ — „Fräulein von Mareilles hat Dir das Alles geschenkt?“ fragte die junge Frau.

„Alles. Und mit welchen Worten! Wahrhaftig, ich habe sie sehr verkannt! Ich glaubte, ihr Herz sei hart wie Stein und ich bin immer zu stolz gegen sie gewesen. Alte Leute lieben, wenn man ihnen schmeichelt. Aus Nichts wollten wir sie nicht belästigen, aber wir hätten ihr offen unsere Noth eingestehen sollen.“ — „Halt Du es gethan, Jean?“

„Ja, aber nur weil sie mich fragte. Sie wußte so lange, bis ich ihr Alles sagte.“ — „Und so viel Geld?“ — „Bah, sie hat noch viel mehr. Wenn Du nur wüßtest!“

Und scherzend sagte er hinzu: „Mehr als ich in zehn Mal hätte forttragen können. Jedenfalls können wir jetzt die lästigen Gläubiger befriedigen. Mororn früh schick ich gleich zu Verche, diesem habgierigen, unerzittlichen Gerichtsdiener von Mahenne. Wird der verblüfft sein! Der boshafte Mensch hielt mich für verloren und brännte mich auf's Neueste.“ — „Was willst Du?“ warf die Gräfin träumerisch ein. „Es ist ja kein Handwert.“ — „Hilf mir“, forderte der Gatte sie auf, „ich werde nicht allein fertig.“ (Fortz. folgt.)

Herrn Bildhauer Heinrich Maybach in Karlsruhe kunstvoll ausgeführt.

Polnisch-Deutsche Nachrichten.

Δ Ludwigshafen, 8. Okt. In unserm Bedauern erfahren wir, dass der frühere Bürgermeister Kutterer von einem überaus harten Schlaganfall betroffen wurde.

Δ Ludwigshafen, 9. Okt. Zweck Spende des Sakraments der Firmung traf gestern Nachmittag der Bischof von Speyer hier ein.

Δ Ludwigshafen, 10. Okt. Gestern Abend führte der an der Magistrat wohnhafte Schuhmachermeister Conrad Vind in der Dunkelheit durch die öffentliche Kellerthür in den Keller hinab und zog sich dadurch so schwere Verletzungen zu, dass er nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

Δ Zweibrücken, 9. Okt. Die Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland kann nicht am 16. Oktober, sondern erst acht Tage später, am Sonntag, den 23. Oktober hier abgehalten werden.

Stimmen aus dem Publikum.

In der Nummer 273 Ihres geschätzten Blatt's habe ich die Anregung bez. Einführung der Stenographie in die neu zu gründende Bürgerschule gelesen und freut es mich, dass diese Anregung offenbar von fach. d. h. schulmännlicher Seite gegeben worden ist.

über das Abo der Logik hinausgekommen und stets erhöht sind, den Kopf zu wecheln und die Haut, wenn nöthig.

Zur Sache selbst erkläre ich: In Erwägung, dass sämtliche hiesige Lehrer im „Schulstreit“ 1870/72 in weitaus gentlemäßigster Weise opothropisch wurden, als Einzelne sich berufen fühlten, Stellung zur Sache zu nehmen; in der weiteren Erwägung, dass ich bisher keine Veranlassung hatte, mich in den unersüßlichen „Schulstreit“ unterzuziehen.

In Anbetracht des Vorstehenden muß ich daher die hässliche und denunciatorische Bemerkung in dem mehrfach erwähnten Artikel, die sich auf mich bezieht, mit aller Entschiedenheit zurückweisen.

Mannheim, den 9. Oktober 1892. Dr. Meuser, früherer verantwortlicher Redakteur der „N. Bad. Schulzeitung.“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Die erste Wiederholung des Singspiels „Bastien und Bastienne“ und der komischen Oper „Der Barbier von Bagdad“ hatte eine noch wärmere Aufnahme als die erste Aufführung und wird man sich namentlich an letzterem Werke noch oft erinnern können.

Mannheimer Kunstverein.

Die Ausstellung unseres Kunstvereins, die in den letzten Wochen verhältnismäßig wenig Neues brachte, bräunt sich nach und nach wieder reicheren Bilderbestand aufzuweisen. Auch wird gewiss dafür Sorge getragen, dass nach dem noch in diesem Monat erfolgenden Schluß der internationalen Kunstausstellung in München eine Anzahl vorzüglicher Bilder hierher gesendet werden.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 9. Oct. Fürst Bismarck beabsichtigt, den ganzen Winter in Varzin zu verbringen. Der Kaiser reist am Montag Abend von Potsdam nach Wien ab. Rückkehr Freitag Mittag. Heute fand ein lange Zeit währendender Ministerrath statt.

Weimar, 9. Okt. An dem gestrigen eigentlichen Jubeltage des Großherzogspaares fand ein feierlicher Gottesdienst statt, bei welchem der Kaiser, der König von Sachsen, die beiden Königinnen der Niederlande, die Vertreter der auswärtigen Staaten und sämtliche fürstlichen Gäste betheiligten.

Köln, 9. Oktober. Die „Kölnische Volkszeitung“ gibt unter Reserve folgende, von mehreren Persönlichkeiten angegebene Stellung ihr zugekommene Version

wieder: Der Kaiser soll Capri zu verweilen gegeben haben, er möge sehen, wie weit er mit der Militärvorlage komme. Der Kaiser soll nicht etwa gegen die Höhe der Mehrforderung, sondern gegen die Ermäßigung der Dienstzeit Bedenken haben, also persönlich die Anschauungen hegen, welche sich in der Kreuzzeitung und im „Reichsboten“ widerspiegeln.

Stuttgart, 8. Oktober. Bulletin über die Königin-Wittve Olga besagt: Heute Früh befriedigendes subjektives Befinden. Die Krankheitserscheinungen der Athmungsorgane sind in einiger Zunahme. Puls ist etwas schwächer, der Appetit gering, der Kräftezustand wenig verändert, das Bewußtsein vollständig klar.

Bern, 8. Oct. Manx, der Direktor der verfrachten Winterthurer Kreditbank, der qualifizierte Unterschlagungen im Betrage von 1,933,000 Franken verübte, wurde vom Züricher Schwurgerichte zu vier Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Budapest, 8. Oktober. Die volkswirtschaftliche Kommission hat die Vorlage über Sicherung der gewerblichen und der Fabrikarbeiter gegen Unfälle im Allgemeinen angenommen.

Brüssel, 8. Okt. Der Expres von Ostende mit der englischen Post, hier fällig um 5 Uhr 29 Minuten Früh, erlitt zwischen Gent und Brüssel bei Denderkerke infolge Radachsenbruchs der Lokomotive, Maschinen und Geizer sind schwer verletzt; mehrere Waggons sind zertrümmert, man glaubt, daß kein Reisender ernstlich verletzt worden ist.

Brüssel, 8. Okt. Zur internationalen Münzkonferenz sind bisher 21 Staaten angemeldet; die indische Regierung kündigte ihre Theilnahme ebenfalls an; der hiesige amerikanische Botschafter wird der Konferenz ein Memorandum zur amerikanischen Silberfrage überreichen.

Mannheimer Handelsblatt.

Die Reichsbank hat den Privatdiskont von 2% auf 2 1/2% pEt. erhöht.

Mannheimer Marktbericht vom 10. Okt. Stroh pr. Str. M. 2.20, Heu pr. Str. M. 4.50, Kartoffeln, weiße 2.80, rote 3.20, blaue M. 0.00 pr. Str., Bohnen pr. Bsd. 85

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 7. Okt.

Table with columns: Schiff, Agent, Abgang, Ankunft, Tonnage, etc. listing various ships and their schedules.

Wasserkunds-Nachrichten.

Table with columns: Station, Höhe, etc. listing water levels at various stations.

Conway Bahndroger ist das Beste und von höchsten Autoritäten als das Beste und billigste Bahndrogermittel anerkannt. Zu haben bei 36638 Ed. Urrad, Freitree C. 1, 13, neben dem Rothen Schan.

Erste Mannheimer * * Typographische Anstalt. Wendling Dr. Haas & Co. Buchdruckerei, Lithographie. Anfertigung aller vorkommenden Buchdruckarbeiten für alle Geschäftszweige etc. etc. bei promptester und billigster Ausführung.

Ämliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Festsetzung des ordentlichen Tagelohnes der gewöhnlichen Tagelöhner hier vom 28. Juli 1. 98 wurde...

Öffentliche Versteigerung.

Mit amtgerichtlicher Genehmigung werde ich aus dem Nachlasse der verlebten Sal. Engelhardt...

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 11. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pandolof Q 4, 5...

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 11. Oktober, Vorm. 10 Uhr werde ich im Hof Schwehingerstraße 23...

Öffentliche Versteigerung.

Im Vollstreckungswege werde ich am Dienstag, den 11. Oktober...

Öffentliche Versteigerung.

Montag, den 10. Oktober, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pandolof in Q 4, 5...

Jahres-Versteigerung.

Mittwoch, den 12. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr werden in S 2 No. 14 im 2. Stock...

Pfälzische Eisenbahnen.

Die Gorräthe an allen Materialen als: Stahlrollen, Kleinseisenzeug...

Roman-Bibliothek

General-Anzeigers.

Für die zuletzt erschienenen Romane „Die Ehre des Hauses“ von D. Bach, „Die verleugnete Tochter“ von Oscar v. Bergen...

lassen wir eine überaus geschmackvolle Einbanddecke in gepresster Feinwand mit eingepprägtem Titel auf Rücken und Deckel...

Der Preis dieser Einbanddecke beträgt, einschließlich Porto, 30 Pfennig. Gegen Einsendung dieses Betrages...

Diejenigen Abonnenten, welche obigen Roman bei uns einbinden lassen wollen, haben für das Einbinden...

Auswärtige Abonnenten wollen uns den Betrag von 40 Pfennig, nebst 25 Pfennig für das Rückporto in Briefmarken zukommen lassen.

Der billige Preis von 40 Pfennig kann nur dann beansprucht werden, wenn die zu bindenden Exemplare vor dem 20. Oktober...

Wir ersuchen daher unsere verehrlichen Abonnenten dringend, ihre Romane nach der Seitenzahl geordnet, vor dem 20. Oktober in unserer Expedition abgeben zu wollen...

Red Star Line Antwerpen nach New York und Philadelphia. Kohlenkraft ertheilt von der Beek & Marsily in Antwerpen...

Medicin-Drogerie zum rothen Kreuz, N 2, 7, Carl-Hessensauer-Str. 21, Biber. Drogen, Chemikalien, Kindermilch...

Kaiser-Blume feinstor Sekt gesellschaftlich geschützte Marke von 1874. Gebrüder Hoehl in Gelsenheim...

Kieler Sprotten Kieler Büdinge heute eingetroffen. Ernst Dangmann, N 3, 12. Ich empfehle einen ganz vorzüglichen...

Das beste u. billigste Nistbrot liefert frei in's Haus H 7, 6b H. Heidenreich H 7, 6b Biener, Speierer- u. Fischbacher u. direkt am geneigte Aufträge.

Ital. Rothwein per Liter 80 Pfg. Georg Diez, G 2, 8, Marktplaz. Prima Helgoländer Schellfische heute frisch eingetroffen...

Handschuhwaicherei L. Jähningen, befindet sich nunmehr H 2, 8, 3. Stock. Wohne jetzt E 1, 10, 2. St. Rosa Fuchs, Gräbamer keine Kinder-Mantel und Kleider werden gemacht.

Schellfische u. l. w. tägliche Zufuhren Ph. Gund, Planku. für eine gut situierte deutsche Lebens- und Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft gegen Feuer sowie ausnehmliche Provisions- und Reisekosten-Bergütung ein branchenfähiger...

Academie-Concerte.

Das Orchester des Grossh. Hoftheaters eröffnet mit dem 18. Oktober d. J. die diesjährigen „Acht musikalischen Akademien“ unter Leitung des Hofkapellmeisters Herrn Hugo Röhr im Concertsaale des Grossh. Hoftheaters.

Die Abgabe der Karten für die abonnierten Plätze findet...

Dienstag, den 11. und Mittwoch, den 12. Oktober, jeweils Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in der Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel, O 3, 10 statt und bleibt den verehrlichen Abonnenten das Vorrecht auf die bisher innegehabten Plätze nur bis zu dieser Zeit gewahrt.

Spätere Reclamationen können wegen der starken Nachfrage nach Plätzen nicht berücksichtigt werden, auch ist das Uebertragen von Abonnements auf andere Personen nicht gestattet.

Ueber diejenigen Abonnements des Vorjahres, welche bis Mittwoch, 12. Oktober, Nachmittags 5 Uhr, nicht abgeholt sind, wird unmittelbar nach dieser Zeit anderweitig verfügt werden.

Abonnements-Preise: Saal-Sperrsitze M. 25.— Saal-Stehplätze M. 14.— Gallerie-Sperrsitze M. 16.— Gallerie-Stehplätze M. 8.—

Einladung.

Die sämtlichen Ladenbesitzer der Colonialwaaren- & Delikatessenbranche werden zu einer gemeinsamen Beratung über Festsetzung der Verkaufsstunden an Sonntagen...

gegenüber den mehren, von anderer Seite ausgegangenen Vorstellungen, eingeladen auf Montag, den 10. Oktober 1892, Abends 9 Uhr in die Nebenlokalitäten der „Brauerei Hochschwender“ am Fruchtmarkt vollständig zu erscheinen.

Das in einer Vorversammlung gewählte Comité: J. Knab, A. Drilmayer, Herm. Bauer, E. Strube, Ph. Koch.

Grund- u. Hausbesitzer-Verein.

Die Monatsversammlung vom 3. Oktober wurde auf Montag, den 10. Oktober, Abends 1/9 Uhr im Badner Hof vertagt.

Zur Hinblick auf die Wichtigkeit der Tagesordnung:

- 1. Hausentwässerungs-Ordnung, 2. Berichterstattung über den 14. Verbandstag in Hamburg werden die Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen eingeladen.

Der Vorstand.

P. T. Wir beehren uns, einem verehrlichen Handelsstand die ergebenste Mitteilung zu machen, daß wir von heute ab für Mannheim und Ludwigshafen a/Rh. die Agentur unserer Schraubenfabrik...

Concordia, Germania, Marie, Mercator selbst übernehmen und wie hier unter der Firma J. H. Koenigsfeld in Mannheim betreiben werden.

Herr Wilh. Rommel daselbst, Bureau G 8, 12, welchen wir mit unserer Vertretung am dortigen Platz beauftragt haben...

Rhein-Schrauben-Dampfer-Dienst J. S. Koenigsfeld. Rotterdam, 8. Oktober 1892.

Gesucht für eine gut situierte deutsche Lebens- und Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft gegen Feuer sowie ausnehmliche Provisions- und Reisekosten-Bergütung ein branchenfähiger...

General-Agent für das Großherzogthum Baden und Pfalz-Verbringen, mit Sitz in Karlsruhe, Mannheim oder Freiburg i/B. Gelegentlich Bewerber, namentlich auch erprobte Versicherungsinspektoren, jedoch nur solche, welche sich über ihre bisherige gute Requisitionserfahrungen ausweisen können...

Offizier A. 1027 an Haasenstein & Vogler, A.G., Köln a/Rh. einzureichen.

Kneipp Malz-Kaffee

Goldene Medaille 1873. Leipzig 1892.

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee

Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke.

Malz mit Kaffee-Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München, Wien—Basel—Mailand—Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Hauptniederlage von **Hartwig & Vogel, Dresden**

Planken, P 3, 1. Planken, P 3, 1.

empfiehlt für die Saison:

ff. Reise-Chocoladen, Pralines, div. ff. Erfrischungsbombons, Himbeer-, Citron- und Erdbeersaft, Pudding-Pulver- und Bräuselmonade-Bombons etc.

Geschmackvoll gefüllte Bonbonnieren und Reisekörbchen.

Spezialität: „Cacao Vero“

bestes leicht lösliches entölttes Cacaopulver à Pfund M. 2.80, bei Abnahme von 5 Pfund Mk. 2.50 per Pfund.

Erste Mannheimer Geschäftsbücher-Fabrik

Buchbinderei, Accidenzdruckerei und Finiiranstalt mit Motorenbetrieb

A. Löwenhaupt Söhne

Papier- und Schreibwarenhandlung, Kaufhaus

empfehlen ihr Lager in Geschäftsbüchern, in soliden und geschmackvollen Einbänden, nach händischer Art.

Extranaufertigungen werden prompt ausgeführt.

Spezialität in amerikanischen Journalen.

Anfertigung von Cartonagen für Bureau- und Ladenzwecke, Adressen für Jubiläen und sonstige Gelegenheiten.

W. u. b. Die geehrten Auftraggeber werden freundlichst ersucht, Geschäftsbücher nach extra Schema möglichst rechtzeitig zu bestellen, da für solide Einbände in den Wintermonaten eine längere Lieferzeit erforderlich ist.

Architekten und Bauunternehmern.

Günstigste Gelegenheit zum Einkauf von **Tapeten und Borden.**

Verkauf unter Selbstkostenpreis sämtlicher Sachen aus letzter Saison.

Bei ganzen Bauten extra Rabatt.

Friedr. Rudolf Schlegel

F 2, 9. Tapeten-Manufactur. F 2, 9.

Gas-Schläuche,

nur ganz vorzügliche Qualitäten in allen Farben, besonders für Wiederverkäufer empfehlen billigst

Hill & Müller, P 2, 14, Telephon 576.

A. Nauen senior

Größtes Lager in allen Arten **eisernen Defen und Kochherden.**

Englische und Deutsche Anthracit-Aufkohlen

nur beste Qualität — rein abgestehte Waare — aus den renommiertesten Zechen, für Amerikaner Defen vorzüglich geeignet und empfohlen, liefert zu billigsten Tagespreisen

die Holz- u. Kohlenhandlung von **H 7, 28 Jac. Hoch H 7, 28**

Telephon No. 438.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

Verlobte.

28. Christ. Mannweiler, Baquetbote u. Marg. Lutz.

26. Joh. Friedr. Grau, Stadtmisionar u. Bertha Magd. Herscher.

27. Karl Jakob Meister, F. A. u. Sofia Vogel.

Oktober.

1. Franz Herrmann, Leichenräger u. Anna Marg. Kramer.

1. Heinrich Friedr. Köchling, Kaufm. u. Anna Bertha Christ. Hofmann.

1. Joh. Aug. Benz, Schlossermstr. u. Elisabeth Marg. Krüger.

3. Joh. Gg. Friedr. Bender, Eisenbleher u. Louise Sofia Müller.

3. Jakob Joanni, Schlosser u. Barbara Jung.

4. Joh. Gg. Stügge, Eisenbleher u. Theresia Schwenk.

6. Pbil. Klingler, Schuhmann u. Elisabeth Schmidt.

September.

1. Adolf Witt, Kaufmann u. Katharina Nies.

1. Karl Ludwig Specht, Kaufmann u. Anna Belg.

1. Pbil. Wallenfeld, F. A. m. Kath. Marg. Weidbrod.

1. Friedr. Ludw. Otschich, Lokomotivführer m. Anna Maria Wolf.

1. Gust. Ad. Krautmann, Steinbruder m. Kath. Peter.

1. Pbil. Roth, Bäcker m. Margaretha Blau.

1. Wilh. Hornbehl, F. Zeiger m. Elvete Hillan.

1. Karl Mayer, Schlosser m. Karolina Wader.

1. Joh. Rohr, Läger m. Regina Rupp.

1. Heinrich Krapp, F. A. m. Emma Sartor.

4. Heinrich Hofmann, F. A. m. Amalia Hel. Großkinstky.

6. Joh. Ad. Rudert, Schuhm. m. Maria Clara Müller.

Geborene.

28. Johann.

29. Paulina, T. v. Gottlob Fuchs, F. A.

30. Valentin Adam, S. v. Math. Runk, F. A.

29. Georg Jakob, S. v. Jakob Wetz, Schullehrer.

28. Richard Heinrich, S. v. Joh. Rich. Koberlein, Bureauclerc.

28. Walburga, T. v. Franz Dan. Reiser, Architekt.

28. Maria, T. v. Georg Roth, Schlosser.

28. Hedwig, T. v. Louis Brandt, Kaufmann.

30. Adam, S. v. Adam Geisler, F. A.

30. Elisabeth, Franziska, T. v. Gg. Ludw. Buchjäger, Metallbleher.

27. Paulina, T. v. Johann Ulrich, Läger.

30. Martha Magd., T. v. Konrad Al. Schneider, Eisenb.-Arb.

30. Anna Kath., T. v. Karl Friedr. Burkart, Malchensschlosser.

Oktober.

2. Elisabetha, T. v. Lorenz Götstein, F. A.

1. Eva Elisabetha, T. v. Pbil. Zuber Postbote.

2. Katharina, T. v. Gg. Nikol. W. Maurer.

3. Karl August, S. v. Joh. Heimbinger, F. A.

1. Johann Leonhard, S. v. Johann Oberle, F. A.

1. Johann, S. v. Rich. Breunig, F. A.

2. August Michael, S. v. Karl Joh. Müller, F. A.

3. Karl, S. v. Jakob Lütke, F. A.

2. Katharina, T. v. Aug. Hansch, Schreiner.

2. Erna Selma, T. v. Josef Maurer, Kaufmann.

3. Franz.

September.

30. Josef Karl, 5 M. a., S. v. Karl Ferd. Böder, Schlosser.

29. Friederika Wingenfelder, 33 J. a., Witw. v. Joh. Bang, Fuhrmann.

27. Michael Dajner, 77 J. a., ohne Geschäft.

30. Valentin Adam, 10 St. a., S. v. Math. Runk, F. A.

30. Christian, 2 J. a.

Oktober.

2. Heinrich, 2 M. 8 J. a., S. v. Joh. Koch, F. A.

2. August, 3 M. 26 J. a., S. v. Aug. Nidert, Maurer.

4. Johann Nikolaus Dietrich, 74 J. a., Privatmann.

4. Alfred, 4 M. a., S. v. Gust. Otto Seeburger, F. A.

4. Kath. Marg. Hans, 56 J. a., ledig gewerdblos.

5. August, 1 M. 2 J. a.

5. Margaretha, 2 J. 11 M. a., T. v. Anton Glos, F. Arbeiter.

Ich habe mich hier als

Rechtsanwalt

niedergelassen. Mein Bureau befindet sich

C 2 Nr. 24

im Hause des Herrn Delicatessenhändlers Schick.

Dr. Friedr. Engelhard.

Mannheim, Oktober 1892.

Ich bin von der Reise zurück.

W. Gabriel.

Telephon Nr. 745.

Albert Wolf, cylogj. u. galvanopl. Anstalt.

Zur Beachtung!

Habe unterm Heutigen mein Geschäft nach

E 5, 18, Rheinstrasse

verlegt.

Rich. Laute, Graveur.

Eine Parthie zurückgelegter Kindermäntel

werden sehr billig außerfauf.

J. J. Quilling, D 1, 2.

Schafmarkt in Mergentheim

Montag, den 17. Oktober.

Zur gefl. Beachtung.

Da nun sämtliche Romane

„See“, „Königstanne“ und „Diamantstern“

fertiggestellt sind, so ersuchen wir, dieselben baldmöglichst in unserer Expedition in Empfang zu nehmen.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Wer nimmt einen 13 Monat alten Knaben in

gute Pflege.

Gefl. Offerten unter A. 2610 an Rudolf Wasse, Mannheim.

Kind,

nicht unter 4 Jahre, oder jüngerer Schüler oder Schülerin findet in Darmstadt sehr gute Heimath. Nachhilfe. Best. Ref. werd. gegeb. Preis 30 Mark pr. Monat, kann auch ganz bleiben.

Abt. erb. unter A. 75 Postlagernd Darmstadt.

Rheinische Weintrauben

sind in diesem Jahre außerordentlich süß und gewürzt, wie sie in diesem Jahrhundert kaum noch gewachsen.

Verfende 5 Kilo brutto per Post zu 3,50 Bfg. in sachlich leichter Packung.

G. Holzhauer, Kreuznach.

Verloren

Verloren

ein Taschmesser, verschiedene Klänge, in Perlmutterschale, auf dem Wege von M 1 Dreiteilstraße bis zur Viktoriastraße. 4992

Abzugeben gegen Belohnung L 10, 12.

Ein achteckige silberne Uhrkette, ohne Haken, in der Mitte mit zwei Schieber versehen, von einem armen Mann vom Löwenteller bis H 8, 3 verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben H 8, 3, Post. 48976

Ankunft

Wirtschaft

zu kaufen gesucht.

Kaufe eine nachweisbar gute Bier- und Weinwirtschaft, nicht unter 450 Hlr. per Jahr, auch auf dem Lande. Anzahlung 5-10,000 Mk.

Offerten unter No. 48906 an die Expedition d. Bl.

Wer zahlt die höchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel?

2. Herzmann, E 2, 12.

Wer zahlt die höchsten Preise für getragene Kleider, Schuhe und Stiefel?

W. Bickel, J 1, 17.

Verkauf

Große Bäckerei

mit Ladengeschäft, nachweislich 60 000 Jahresumsatz, Verhältnis halber mit 10,000 Anzahlung zu verkaufen. 48738

Offerten unter Nr 48738 an die Expedition d. Blattes.

Haus-Verkauf.

Gut rentables Haus neu mit gutgehender Bäckerei. Bäckerei mit Wohnung vollständig frei. Offerten unter No. 48656 an die Exped. d. Bl.

Ein Holzbrunnen (Steintrog) zu verkaufen G 7, 21.

47279

Ein Kottgehende Klubs- und Schweinecherei an einem lebhaften Plage in hiesiger Stadt, für 20,000, unter sehr günstigen Bedingungen, zu verk. Nicht-einahme ohne Wegerei ca. 20,000 Mk. im Verlag.

48206

Ein gutgehendes, kleinres Kurzwaarengeschäft ist aus Gesundheitsrücksichten unter günstigen Bedingungen abzugeben. Gefl. Offerten unter H. D. 47724 an die Exped. 47724

Kassenschränke,

neue verlob. Größe, 3 v. 43334

M. Kronewitter, P 4, 9, Schlosserei, P 4, 9.

Weinfass

von 20-1200 Lit., oval, 1/2 u. ganze Stück, sah. fertig zum Füllen, billigst zu verkaufen in der Kaserer P. Schumm, U 4, 8. 45225

1 sah neue eiserne Kinderbettstelle mit Matratze, sowie 3jährig. Kinderwagen zu verk.

Rüb. K 2, 14, 4 S. 48647

Ein Comptoir-Abchluss zu verk. G 7, 21. 47280

Zwei überige Handwagen bill. zu verk. Q 7, 4. 48349

2 vollständige Betten, 2 Chiffonier billig zu verkaufen. 47557

S 2, 2, parterre.

Stellen finden

Ein Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht tüchtige 48843

Acquisiteure

gegen hohe Provision u. Fixum. Offert. unter A. K. Nr. 48843 an die Exped. d. Bl. 48843

Für ein patent. Comptoirbedarfsartikel, der sich auch zur professionellen Benützung für Reisen gut eignet, w. in jed. Stadt nicht emaei. Agent gef.

48936

Schärgel & Co., Hamburg.

Tüchtiger Schmecht

auf Verlegung.

48932

Wallstadtstraße No. 20.

Ein in d. Metallbranche ig. Mann, d. einf. Buchführung mächtig, in ein größeres Installationsgeschäft in Worms gesucht.

48928

Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter L. W. 48928 an die Expedition d. Blattes.

1 jüngerer Hausburche

sofort gesucht.

48979

Friedr. Dröll, Q 2, 1.

Verkäuferin

für ein hochfeines hiesiges Luxus- u. Galant-Geschäft, 1 Verkäuferin für eine sehr feine Conditorei, 1 Büffetfräulein für ein erstes feines Ca 6, 15 Verkäuferinnen für seine Mode-, Seide-, Manufaktur-, Confection-, Kurz-, Wollm., Spielm. u. Colonialm., Delicatessen-Geschäfte, 1 Gesellschafterin, 2 Kinderfräulein gesucht durch P. Cleeß, erstes Haupt- und General-Bureau, Frankfurt a. M., Längstr. 55.

Zur Stütze der Hausfrau

wird ein gebildetes Mädchen auf ein Defonomeinat, in der Nähe von Mannheim gesucht. Diefelbe muß bürgerlich kochen können u. überhaupt mit allen häuslichen Arbeiten einschließlich der Milchwirthschaft vertraut sein.

Genirrit aldbald. 48954

Offerten unter Nr. 48954 an die Expedition d. Blattes.

Sortirerinnen

geucht. D 7, 18. 48932

„Gegen hohen Lohn“

aufs Ziel ein bravcs, fleißiges Mädchen, welches perfect kochen und alle häusliche Arbeiten verrichten kann, gesucht, und solche, die gute Zeugnisse haben, wollen sich melden.

48624

Au erfragen in der Exped.

Ein brav., reines Mädchen, mit gt. Zeugnisse sof. gesucht.

48961

L 13, 15, part.

Ein solides Zimmermädchen gesucht.

M 7, 14, 3. Stod.

Tüchtige Maschinen- und Handnäherin für Weibung gesucht.

48721

C 2, 6, 4. Stod.

Näherin in eine Schmeinesrey eret gesucht.

48225

Näheres G 4, 19/20.

1 jung. brav. Mädchen für häusl. Arbeit sof. gesucht.

48637

K 9, 13 beim Hausseierm.

Ein defl. Zimmermädchen das gut bügeln u. sehr gut nähen kann, gesucht.

48979

Gefl. schriftliche Off. unt. Nr. 48979 an die Exped. d. Blattes.

1 jung. brav. Mädchen für häusl. Arbeit für tagelöhner sof. gef. H 7, 27, 3. St. 48987

Mädchen suchen und finden

Stellen.

48997

2. Oberlies, G 4, 21.

Köchinnen, Haus-, Zimmer- u. Kindermädchen suchen u. finden sofort Stellen.

48977

Bureau Gindorff, P 6, 8.

Lehrmädchen aus achtbarer Familie für Recetie- und Postamentierwaarengeschäft gesucht.

Näheres Expedition. 48796

Ein ordtl. Mädchen, welches schon gebirt hat, willig sich jeder Hausarb. unterzieht, wird per sof. gef. U 6, 16, 4. St. 48650

Mädchen vom Lande in Dienst sofort gesucht.

47824

N 3, 13a, 4. Stod.

Tücht. Mädchen werden gesucht u. empfohlen.

48331

Nr. Schuster, G 5, 3.

Schriftliche Reditten werden gegen mäßiges Honorar zu Hause angenommen. Offerten unter N. B. Nr. 47375 an die Exped. ds. Bl.

Lehrling
in ein hiesiges Agentur- und Expeditions-Geschäft bei sofortiger Bezahlung gesucht. 48884
Offerten unter F. K. 48864 an die Expedition ds. Bl.

Bureau
Ein kräftiger Lehrling gef. Werkstatt-Rasirmaschinen. Wallstraße 20. 48895
Auf ein kaufm. Bureau mit guten Schulzeugnissen gef. gesucht. 48974
Erste Mannheimer Holztypen-Fabrik. Sachs & Co.

Lehrling
gegen sofortige Bezahlung für ein Mercerie- und Poliermaschinen-Geschäft gesucht. 48796
Näheres in der Expedition.

Wohnung
2 unmöbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 49008 an die Exped.

Wohnung
2 unmöbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 48549 an die Exped. ds. Blattes. 48549

Wohnung
2 unmöbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 48549 an die Exped. ds. Blattes. 48549

Wohnung
2 unmöbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 48549 an die Exped. ds. Blattes. 48549

Wohnung
2 unmöbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 48549 an die Exped. ds. Blattes. 48549

Wohnung
2 unmöbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 48549 an die Exped. ds. Blattes. 48549

Wohnung
2 unmöbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 48549 an die Exped. ds. Blattes. 48549

Wohnung
2 unmöbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 48549 an die Exped. ds. Blattes. 48549

Wohnung
2 unmöbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 48549 an die Exped. ds. Blattes. 48549

Wohnung
2 unmöbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 48549 an die Exped. ds. Blattes. 48549

Wohnung
2 unmöbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 48549 an die Exped. ds. Blattes. 48549

Wohnung
2 unmöbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 48549 an die Exped. ds. Blattes. 48549

Wohnung
2 unmöbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 48549 an die Exped. ds. Blattes. 48549

Wohnung
2 unmöbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 48549 an die Exped. ds. Blattes. 48549

Wohnung
2 unmöbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 48549 an die Exped. ds. Blattes. 48549

Wohnung
2 unmöbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 48549 an die Exped. ds. Blattes. 48549

Wohnung
2 unmöbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 48549 an die Exped. ds. Blattes. 48549

Wohnung
2 unmöbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 48549 an die Exped. ds. Blattes. 48549

Wohnung
2 unmöbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 48549 an die Exped. ds. Blattes. 48549

Wohnung
2 unmöbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 48549 an die Exped. ds. Blattes. 48549

Wohnung
2 unmöbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 48549 an die Exped. ds. Blattes. 48549

Wohnung
2 unmöbl. Zimmer von einem Herrn zu mieten gesucht. Offert. unter Nr. 48549 an die Exped. ds. Blattes. 48549

G 3, 10 Laden mit Wohn. sof. zu v. 48151

O 5, 1 Laden mit 2 Schaufenstern nebst großem Magazin dazu j. v. 41871

G 5, 24 Bureau sofort zu beziehen. 47970

Erbsprinz 0 5, 1.
Ein großes u. kleines Vereinslokal zu vermieten. 41872

P 6, 2321 4 schöne Laden mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 48764

R 3, 15 1 Laden zu vermieten. 48860

Bureau
Ein schönes Nebenzimmer an best. Gesellschaften zu verpachten. Restaurant Kaiserling. 46592
U 3, 17, parterre.

Zu vermieten
A 2, 2 Mansardenzim. sof. zu verm. 48829

A 6, 8 neben dem Europ. Hof, sind 2 feinst angelegte Wohnungen an ruhige Familien per sof. zu vermieten. 48186

B 2, 7 der mittlere Stod. besteh. in 7 Zim. mit Küche zu verm. 49007

B 5, 7 2 St. 5 Zim. Küche u. Zub. zu v. 48848

B 6, 7 2 helle geräum. Zim. nebst Küche u. Keller im 2. Stod. des Hinterhauses zu vermieten. 48815
Näheres bei der Eigentümerin.

B 6, 28 im neuen Anbau eine Part.-Wohn. mit 2 Zim. u. Küche auf 1. Nov. j. v. Näh. H 5, 15, 1. St. 48642

B 6, 26/27 gegenüber dem Stadtpark in die sehr schöne und elegante Beletage, 2 Balkon, Erker, 12 Zimmer mit Salon, Badelabiet u. s. w. ebenfalls auch den Garten sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter Kaufmann Joh. Hoppé, N 3, 9. 30760

C 3, 20 schöne, H. Wohn. zu verm. 48834

Schillerplatz, C 3, 20 2 luftig gesunde Wohnung 2. Et., sof. zu v. Näh. S. Stod. 31961

C 4, 16 3 St. Gaupenw. 8 Zim. u. Zubeh. zu vermieten. 48187

B 4, 11 2 St. 5 Zim. mit Zubeh. zu v. 40284

D 6, 6 Beletage, 7 Zim., Bodencabinet u. s. w. sofort zu verm. Einzusehen im 3. Stod. 35120

D 8, 4 4 St. 5 ineinandergeh. Zim. mit Zubeh. Küche, 1 Magazin, abgeseh. Speicher und Keller. sof. zu vermieten. 48310

E 1, 5 Breitestr. 3. Stod. 5 Zim. mit Zubeh. sof. beziehbar, an ruhige Leute zu vermieten. 48013

E 8, 9 4 St. 5 Zim. u. Küche sof. zu v. 47886

F 5, 3 4 St. 5 Zim. u. Küche sof. zu v. 48993

F 5, 4 4 St. 5 Zim. u. Küche mit Zubeh. zu vermieten. 48724

F 7, 14 der 2. Stod. 6 Zim., Salon nebst Zubeh. beziehbar an ruhige Familie zu verm. Näh. 3. Stod. 38418

G 4, 19/20 2 St. 5 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu vermieten. 48625

G 7, 7 2 helle geräum. Part.-Zimmer, möbl. oder unmöbl., auch zu Bureau geeignet, sowie 2 gut möbl. Mansardenzimmer zu vermieten. 47499

G 7, 33 Saugasse, hübsche Wohnung, 3 Zim. u. Küche, großen Hof, billig zu vermieten. 47278
Näheres in G 2, 22 Laden.

G 8, 17 2 Zim. u. Küche nebst Zubeh. mit Zubeh. zu vermieten. 48689

H 7, 5 4 Zim. mit allem Zubeh. zu vermieten. 48828

H 7, 16 Ringstr., schöne Wohn. im 2. St., 5 Zimmer, Badzimmer, Garderobe u. allem Zubeh. zu vermieten. 48973
Näheres H 7, 18, 3. St.

H 7, 31 3 St. 5 eventl. 7 Zim. Küche u. s. w. vermieten. 48779
Näheres H 7, 1, Adlerapothek.

H 9, 2 4 Stod. nächst der Ringstr. febl. Wohn. 3 Zim. u. Küche j. v. 48127

H 9, 7 in der Nähe des Hafens, 1. St. 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. per sofort oder später zu vermieten. Manet sich auch sehr gut als Bureau. 48969
H. Blumhardt, Architekt, G 8, 8. Hof.

H 9, 14a 2 Zimmer u. Küche sof. j. v. 48810

J 1, 12 3 St. 2 Zim. u. Küche sof. zu v. 48827

J 7, 7 2 Zim. u. Küche zu verm. 48719

J 7, 7b 2 Zim. u. Küche zu verm. 48720

J 7, 13 4 St. 2 Zim. u. Küche 1-2 Zim. u. Küche j. v. 48143

J 8, 21 gr. u. kleine Wohnung zu verm. 48580

J 9, 33 kleine Wohnung zu verm. 48840

K 2, 23 2 St., 1 Zim. an 1 Herrn od. Dame zu vermieten. 48861

K 3, 11 4 elegante Zimmer, gr. Küche u. Zubeh. sof. zu verm. 48808

K 3, 16 2 St. 5 Zim., 2 Zim. und Küche, an ruhige kinderlose Leute zu vermieten. 48177

K 3, 17 1 Zim. Küche u. Keller j. v. 47805

K 4, 1 H. freundl. Wohnung zu vermieten. Näheres bei der Hausmeisterin Frau Keller Wittwe baselst. 47710

K 4, 6 2 St. 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 48894

K 4, 16 3 kleine Wohnung (sof. bez. zu vermieten. Näh. 2. Stod. 48263

L 2, 1 2 St. Part.-Zim. leer od. möbl. an 1 ob. 2 Herrn zu verm. 49000

L 2, 4 drei Gaupenzimmer mit Küche sof. zu vermieten. 48622

L 4, 11 Zim. u. Küche an ruh. Leute zu v. Näheres 3. Stod. 48826

Neubau L 7, 5, Eckhaus, 4 schöne ausgestattete Wohnungen, 7 Zim., Badzimmer, Küche u. s. w. zu verm. 46644
Näheres K 3, 7, 2. Stod.

L 12, 3 2 leere Zim. m. sep. Eingang zu vermieten. 48864

L 12, 7 4 St. eine schöne 2 abgeth. Wohn. 8 Zim. Küche mit Wasserleitung zu vermieten. 48304

L 13, 15 2 St., 5 Zimmer, Badzimmer und allem Zubeh. zu verm. Näheres im 3. Stod. 47360

L 14, 5 4 St. 5 Zim. u. Zubeh. j. v. 48165

L 15, 13 2 Zim. und Küche an ruhige Leute zu vermieten. 47697

L 16, 6 2 St. mit 5 Zim. u. Zubeh. j. v. Preis 950 Mark. 48644

N 2, 2 2 St., 6 Zimmer und Zubeh. zu vermieten. Näh. part. 39951

N 3, 16 3 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu vermieten. 48825

N 8, 6 prachtvolle Part.-Wohnung sof. beziehbar, bestehend in 6 Zim. u. Zubeh. zu vermieten. 48001
Näh. U 3, 18 bei Jakob Heiler.

O 4, 14 4 St., 1 schöne Zim. an einzelne Dame zu verm. Näh. im Laden. 48823

P 6, 11 Hinterh., 2 Zim. u. Küche sof. od. später zu vermieten. 48626

P 7, 15 Part.-Wohnung als Bureau j. ver. 39997

In meinem Hause
St. P 7, 25 Seidelbergstr. 8 Zim., Küche, Küchen-Kammer und Zubeh. auf eleganteste ausgestattet, per sofort oder später zu vermieten. 36567
Sacharjads Oppenheimer, Lit. Q 7, 17a.

R 4, 24 1 Zim. u. Küche zu verm. 47167

R 7, 1 Ringstr., 2 Zim. Küche u. Zubeh. m. Abflus per 1. sofort zu vermieten. Näh. H 9, 1, 4. Stod. 47884

S 1, 13 Für eine einzelne Person, ein schönes Gaubenzimmer sof. zu v. 48971

S 1, 13 4 St., eine schöne Wohn., bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubeh., ganz oder getheilt, sofort zu vermieten. 48973

S 1, 13 3 St., eine schöne Wohn., bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. Zubeh. per 15. Oktober billig zu vermieten. 46972

S 2, 12 parterre, 3 Zim., Küche u. Keller j. verm. Näh. 2. Stod. 48356

S 3, 2 schöne Wohnung, 4 Zim. und Küche per sofort oder bis Anfang Januar billig zu vermieten. 48928

S 4, 18 1 St. Wohn., 3 Zim. und Küche zu vermieten. 48820

S 6, 1 u. U 5, 28, versch. Wohnungen, 1, 2, 3, 4 Zim. und Küche zu verm. ebendort 1 Laden mit Wohnung. 46580
Näheres L 13, 14, 2. Stod.

U 1, 10 2 St., 3 Zim., Küche u. Zubeh. mit schöner Aussicht an eine od. zwei ruhige Personen zu vermieten. 47678

U 6, 14 Friedrichsring, eleg. 4. Stod. mit Balkon, prachtv. Badzimmer, Magd. u. Zubeh., per sofort od. später zu vermieten. 47873
Näh. U 6, 14, parterre.

U 6, 15 (Friedrichsring), 3 St., 1 hübsche Wohnung, 3 Zim., Garderobe, Küche und Zubeh. wegen Verziehung sowie 3 Mansardenzim., Küche und Zubeh. sofort oder später zu vermieten. 48816
Näheres S 2, 21.

U 6, 27 4 ob. 3 Zim. mit allem Zubeh., sehr schöne Wohn. sof. billig zu verm. Näheres 2. Stod. 46919

U 6, 27 2 Zim. u. Küche zu verm. 20 monatlich zu vermieten. Näheres 2. Stod. 48832

U 6, 27 2 Stod. 3 gr. Zimmer mit gr. Küche u. Zubeh. bis 1. Januar 1893 billig zu verm. Näheres 2. Stod. 48631

3-4 Zimmer u. Küche u. Zubeh. 1 Zimmer und Küche zu verm. Näheres T 5, 6. 48184

Schwefingerstr. 40 1/2, eine Wohnung, 4 Zim., Küche und Zubeh. zu verm. 47878

Ein schön. leeres Zimmer auf der Straße geb. mit sep. Eingang, billig zu verm. 48491
Zu erl. C 7, 21, 2. St.

Eine elegante Bel-Etage, 7 Zimmer, Badzimmer und Zubeh. per 1. Oktober oder später, eventuell kann auch Bureau mit vermietet werden. 45550
Näheres D 8, 6, 2. Stod.

12. Querstraße 21. Ein schönes Gartenzimmer sofort zu vermieten. 38565

1. Querstraße 8. 4 St., schöne Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zubeh. j. v. 42860

Reppelstr. 1a, Wohnung, 2 Zim. u. Küche, auf die Straße gehend, zu verm. 48845

Schwefinger-Vorstadt, abgeschlossene Wohnungen, 2-3 Zimmer u. Küche mit Wasserl. und Zubeh. zu verm. Näheres Amerikauerstr. 15. 38848

Ein event. zwei
ihöne unmöbl. Zimmer, Straßenfront im 3. Stod. gelegen, sind per sofort oder 1. November zu vermieten in E 4, 9. 48883

Beletage in schönster Lage 7 Zimmer, Badzimmer, Küche per 1. Mai zu vermieten. Näheres D 7, 15. 31389

Eine H. Wohnung, 2 Zim., Küche u. Keller, 2 Stod. Seitenbau an ordentliche Leute bis 1. November zu verm. 48648
Näh. H 8, 12, Waldstr., gegenüber dem Tatterfall.

3 Wohnungen je 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. zu v. 48891
Näh. U 3, 10, 1. Stod.

Möbl. Zimmer
A 1, 9 am Schloßpl., 3 St., in gesunder schöner Lage, ein möbl. Zim. u. s. w. 48527

B 2, 16 gut möbl. Zimmer an 1-2 Herren zu vermieten. 48197

B 5, 14 ein schön möbl. Part.-Zimmer zu vermieten. 48212

C 1, 10/11 1 gut möbl. Zim. an ein anständ. Fräul. per 15. Okt. zu vermieten. 48694

C 4, 5 3 St., fein möbl. Zim. bis 15. Okt. j. v. 48528

C 4, 2 2 St., 1 St. möbl. Zim. sof. zu v. 48943

C 4, 12 1 Tr. hoch, 2 elegante möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren zu verm. 47606

C 4, 20, 2 Treppen, an der Infanterie-Caserne, möbliertes Zimmer per 1. Okt. zu verm.

C 7, 14 4 St. in gut. Hause, 1 schön möbl. Zim. v. sof. od. später billig zu v. 47862

C 8, 1 möbl. Part.-Zim. mit Pension j. v. 48318

D 2, 7 Waisen, 1 schön möbl. Zim. j. v. 48188

D 4, 2 2 St., zwei hübsch möbl. Zim., Wohn. nebst Schlafzimmer per 1. Nov. zu vermieten. 48986

D 5, 14 am Zeughausplatz gut möbl. Zim. j. v. 48238

D 6, 1 1 hübsch möbl. Zim. für 1-2 junge Leute mit od. ohne Pension zu v. 48314

D 8, 3 2 Tr., möbl. Zimmer (sof. j. v. 48990

E 3, 7 nächst dem Markt, 2 schön möbl. Zimmer einz. oder zusam. preisw. zu vermieten. 48557

E 3, 17 Markt, 1-2 möbl. Zim. bis j. v. 48162

F 5, 5 4 St., 1 einfach möbl. Zimmer j. v. 48195

F 5, 27 2 Stod. möbl. Wohn. u. Schlafz. Zim. an 1 ob. 2 Herren j. v. 48149

F 7, 21 nächst d. Ringstr., 2 eleg. möbl. Part.-Zim. Wohn. u. Schlafz. j. v. 48728

G 5, 17 part., 1 schön möbl. Zim. an ein Fräulein zu vermieten. 48829

G 5, 17 1 Tr. schön möbl. Zim. sof. zu verm. 48511

G 7, 2 2 St., 1 gut möbl. Zim. sof. j. v. 48185

G 7, 13 3 St., 1 oder 2 schön möbl. Zimmer an 1 soliden jung. Mann zu verm. 49024

G 8, 14 Seitenbau 3. Stod. 1 gut möbl. Zim. an einen anst. jung. Mann für 15 Mk. pr. Monat zu v. 48348

G 8, 16 3 St., schön möbl. Zim. bis 15. Okt. zu vermieten. 48486

G 8, 20 schön möbliertes Partierzimmer zu vermieten. 48508

H 7, 13 Ringstr., part., möbl. Zim. für 1 Herrn sof. j. v. 48835

H 7, 18 gut möbl. Zim. im 1. St. an 1 soliden Herrn zu vermieten. 48153
Näheres im 3. Stod.

J 7, 12 Ringstr., 2 St., 2 möbl. Zimmer zu vermieten. 47894

K 2, 15b 2 St., mehrere gut möbl. Zim. zu vermieten. 48894

K 4, 1 2 St., 1 möbl. Eingang sofort zu verm. 48855

K 4, 6 3 Stod., 1 Zim., möbl. od. unmöbl., zu vermieten. 48384

L 11, 29 über 2 Treppen, einfach möbl. Zim. zu vermieten. 48305

L 11, 29 über 2 Treppen, mit Aussicht auf den Schloßgarten, 2 fein möbl. Zim. sofort zu vermieten. 45304

Q 5, 19 einfach möbl. Zimmer (beizbar) nach der Straße, mit separ. Eing. pr. 15. Okt. zu verm. Preis 12 R. 48588

R 3, 6 2 St., möbl. Zim. zu verm. 48824

S 1, 9 4 St., 1 St. möbl. Zim. sof. zu verm. 48841

S 1, 9 Nähe der Breitenstraße ein möbl. Zim. mit gut. bürgerl. Pension zu verm. Preis 25. Näheres S 1, 9b, Laden. 48853

S 3, 7 2 St., 1 gut möbl. Zim. j. v. 48141

S 3,

Julius Ohnhaus, Mannheim, T 1, 3a.

Mein Weisswaren- und Wäsche-Geschäft, sowie Corsetten-Fabrik-Niederlage befindet sich nunmehr

D 2, 10

Theaterstrasse, neben Herrn Ph. Gund.

Friedrich Bühler, D 2, 10.

48528

Cardinal-Kaffee

L. Zimmermann's Kaffee-Rösterei, Mannheim
 ist unübertroffen an Aroma, Reinheit u. Frischeit
 Kaffee in 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 Pfd.-Packeten mit Schutzmarke
 „Cardinal“ zum Preis von M. 1.60 bis M. 2.— für 1 Pfd.
 Einem Probekauf
 sollt jede praktische Haus-
 frau machen; sie wird überrascht
 sein von dem Vorzug dieser feinen Marke.
 Alle guten Dörrgeschäfte halten Lager. 48597

Ärztliche Niederlassung

Dr. H. Rublesohn,

pr. Arzt und Spezialarzt für Kinderkrankheiten
 wohnt L 18, 24, I. 48975

Jede Mutter

begehrt ein Unrecht, wenn sie zum Waschen ihrer Lieblinge eine andere
 Seife gebraucht als die **Baselin-Gold-Cream-Seife** von der Par-
 fumerie-Union, Berlin. Gegen rauhe und spröde Haut unent-
 behrlich. 4 Packt (3 Stück) 50 Pfg. zu haben 47904

In Mannheim bei:

C. Baumgärtner, G 7, 24a.	H. Kaufmann, G 3, 1.
Friedr. Beder, G 2, 2 u. D 4, 1.	J. S. Kern, C 2, 11.
H. Brilmayer, L 12, 4a.	Kronen-Apotheke am Zatterfall.
H. Eßig, L 15, 2a.	Konig Robert, R 1, 1.
Jacob Garter, N 3, 15.	Kronen Apotheke, B 5, 18.
Herrn Gauer, O 2, 2.	Joseph Gauer, K 4, 15.
H. Heidenreich, H 2, 1.	A. Schifferdeder, S 4, 18.
Theod. Hensler, G 8, 13.	J. Schmitt Bwe., Sch.-Str. 22.
Friedr. Hitzfel, L 4, 15.	Joh. Schreiber, T 1, 6, ZA 1, 1.
Hilf. Horn, Zeughausplatz.	H 8, 39, Schweigingerstr. 18a.
G. Kaufmann, L 12, 7.	J. G. Solz, N 4, 22.

In Ludwigshafen bei:

H. Sedertsh-Häcker, Bis-	Ph. Setzer Bwe., Oggersh.
marktstr. 47.	Str., Ede Rasttr.
Heller & Roth, Oggersh.-Str. 18.	Gottl. Walther, Rasttr. 88.
Karl Reuer, Oggersh.-Str. 15.	

Specialgeschäft in Oefen u. Kochherden

F. H. ESCH,

B 1, 3, Breitestr. Fernspr. No. 503.
 Grosse Vorräte aller Arten eiserner Oefen,
 insbesondere Irischer, Amerikaner (u. A. von
 Junker & Ruh) für ununterbrochene Heizung.
Alleinverkauf
 der Musgrave's Original Irischen Oefen für
 langsame Verbrennung.
Roeder'sche Kochherde.

Musgrave's Original Irische Oefen

System langsamer Verbrennung.
 Das Auftreten verschiedener Nachahmungen dieser
 Oefen veranlasst uns zu erklären, dass die Original-
 Fabrikate der Firma Musgrave & Co. Ltd. Belfast in
 Deutschland nur von uns allein hergestellt werden
 und dass andere, den Irischen Oefen nachgebildete
 oder als solche angepriesene Oefen mit unsern Original-
 Fabrikaten nichts zu thun haben. Das Verkaufslokal
 für unsere bewährten

be findet sich nach wie vor: **B 1, 3, Breitestr.**, im Hause des Herrn Guido Pfelfer,
 Pelzgeschäft. 48731

Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.

Das Beste

CACAO

Staengel & Ziller
 STUTTGART

CHOCOLADE

BILLIG

37254

Feinstes Tafelobst

zum Winterbedarf,
 wie Kaiser-Reinetten, Gold-
 Rainetten, Borsdorfer
 Äpfel etc. etc., sowie besten
Koch-Obst
 wird zu billigsten Preisen frei
 ins Haus geliefert. 48871

v. Schilling'sche
 Verwaltung
 E 5, 1, P 5, 1,
 L 14, 5a.

Stratmann & Meyer's Biscuits

an Güte unübertroffen
 Spezialität: Alberts & Petitboure
 ärztlicherselbst empfohlen.

44057

Hautausschläge,

Pickeln, Mitesser etc. werden in
 kürzester Zeit nach Gebrauch der
Theerschwefelsoife
 von der Excelsior-Parfü-
 merie, Berlin
 entfernt. Diese Soife wird von
 den berühmtesten Aerzten em-
 pfohlen, 4 Stück 50 Pf. zu haben
 bei **M. Hepp, U 1, 4.** 48048

Zur gefl. Beachtung!

Strickarbeiten

werden solid und billig aus-
 geführt von der **Maschinen-
 Kriderei** 48761
Lina Schweizer,
 J 2, 7, 3. Stod.

Vögel

(Kanarienvogel, Sings- u. Spiel-
 vögel) samt Käfigen und Futtergeräthen,
 billig zu verk. K 2, 12, IV.

Anhängschloß

per St. 10 Pfg. Q 4, 7. 35884
 Die größten und billigsten
Lohkäse
 nur in
S 2, 2, P 5, 2, 2.
 Ringenmacher's Tannenholz,
 Bänbelholz, Feueranzünder, etc.
 stets billigh. 48412

Kartoffel

zum Winterbedarf.
 Vorzügliche Sied-Kartoffel, Bisquit-Kartoffel,
 Salat-Kartoffel,
 Mömpelgard- und 9 Wochen-Kartoffel
 zum billigsten Preise,
 frei in's Haus geliefert. 48880
 Garantirt für gesunde Waare.

von Schilling'sche Verwaltung

E 5, 1, P 5, 1 und L 14, 5a.

N 2, 6 Anton Werle N 2, 6

Kaufstr. Mannheim. 46456

Reichhaltiges Lager in:

- Steingut-, Porzellan- und Glaswaren,
- Tafel-, Kaffee-, Bier- und Weinservices,
- Waschtisch-Garnituren in den neuesten Formen und Mustern.
- Biertrüge u. Biergläser mit und ohne Deckel,
- Bier- u. Kunstgegenstände aller Art,
- Hôtel- und Haushaltungs-Einrichtungen.

Bazar für Geschenke.
 Gebrauchs- u. Luxusgegenstände in Papier-maché.

Gutfabrik Victor Loeb, Mannheim, C 1, 9.

Fabrik-Niederlage von P. & C. Gabig, Wien. 46948
 Stets Eingang von Neuheiten. Fernsprecher 253.

L. Bergold, Mannheim, P 1, 4,

beehrt sich den Empfang sämmtlicher 48770
Neuheiten in Herbst- u. Winterstoffen
 ergebenst anzuzeigen. Besonders empfehle ich verschiedene größere Posten

Damen-Kleiderstoffe,
 für Haus- und Straßenkleider geeignet,
 doppeltbreit 70 Pfg. per Meter, | doppeltbreit 85 Pfg. per Meter
 " 85 " | " 1,25 "
 in nur herbörragend schönen Dessins.

Ferner empfehle ich eine große Partie
reiwollener Buxkin-Reste,
 passend für Hosen und Anzüge,
 20 Procent unter Preis.

Sogleich erlaube ich auf mein stets reich assortirtes Lager in:
 Seidenstoffen, neuesten und moderaten Kleiderstoffen, Mantelstoffen,
 Tuchen und Buxkins, Baumwollstoffen, Hemdenstoffen, Vorhangstoffen,
 Tischdecken, abgepassten Gardinen, Bettvorlagen, Teppichen, woll. Schlaf-
 decken, Bett- und Reisedecken
 ergebenst aufmerksam zu machen.
 Während der **Neß-Sonntage** bleibt mein Geschäft bis Abends 6 Uhr
 geöffnet.

Aufklärung.

Wohle das geehrte Publikum
 besonders aufmerksam, daß ich
 meine **Pianinos** bedeutend
 billiger liefere, als jedes größte
 Geschäft, da ich den Vortheil
 habe, in Ludwigshafen 2000 Stk.
 weniger Miete zu bezahlen, als
 in Mannheim. Das meine In-
 strumente nur 1. Qualität sind,
 beweisen meine großen Lieferungen
 nach Mannheim und Umgegend.
 Ein von mir bezogenes Piano ist
 anzusehen H 2, 3. 47922
 Beste Empfehlungen.

J. Demmer, Ludwigshafen,
 Pianinohandlung, (Specialität.)

Softelegante, sowie ein-
 fache Gehäuse werden nach
 dem neuesten Pariser Journal,
 rasch u. billig angefertigt.
 Breitestr. S 1, 4. 48001

Reparaturen
 an Galanterie, Lurus- u. Spiel-
 wahren werden gut gemacht,
 alles gefittet und Bügeleisen
 gefattet. G 6, 2, 3. St. 38569
 Ein Kind wird in gute Pflege
 genommen. 48465
 J 9, 27. Hinterhaus.

Tägliche Unterhaltungsbeilage Didaskalia mit Schachzeitung.	Bezugspreis: M. 6.25 vierteljährlich.	Populär-wissenschaftliche und feuilletonistische Sonntagsbeilage.
--	--	---

Frankfurter Journal mit Didaskalia u. Handelszeitung.

Erscheint 3 mal täglich.

Hervorragende politische Mitarbeiter in Berlin und in allen Hauptstädten Süddeutschlands.
 Genaueste und schnellste Berichterstattung auf sämtlichen Gebieten. 47878
 Ausgedehnte telegr. Nachrichten; eigener besonders ausführlicher telegr. Parlamentsdienst.
 Reichhaltiges Feuilleton.
 Besondere Berücksichtigung aller Naturerscheinungen in Kunst und Wissenschaft unter Mitwirkung der hervorragendsten Schriftsteller.

Insertionspreis: 35 Pfg. die einspaltige Petitzeile.
 Reklamen: M. 1,25 pro Zeile.

Wöchentliche Beilage Der Landwirth.	Belgrösseren Aufträgen entspre- chenden Rabatt.	Wöchentliche Beilage Verlosungsliste.
--	---	--

Mannheim. Nationaltheater.

Gr. Bad. Hof-u. 13. Vorstellung im
 Montag, 10. Oktober 1892. Abonnement A.

Don Carlos.

Dramatisches Gedicht in 5 Abtheilungen von Schiller.
 (Regisseur: Herr Dr. Wasserhann.)

Philipp der Zweite, König von Spanien	Herr Jacobi.
Elisabeth von Valois, seine Gemahlin	Herr Wittels.
Don Carlos, Kronprinz	Herr Esurp.
Alexander Farnese, Prinz von Parma, Regent des Königs	Herr Kleper.
Marquis v. Roca, Kämmerer	Herr Bassermann.
Herzog v. Alba, Feldherr der niederländischen Armee,	Herr Schreiner.
Graf von Lerma, Oberst der Leibwache	Herr Eichrodt.
Herzog von Feria, Ritter des Blieses,	Herr Hilbrandt.
Herzog von Medina Sidonia, Admiral,	Herr Bauer.
Der Großkämmerer des Königreichs Domingo, Reichthaler des Königs	Herr Neumann.
Ludwig Becaba, Leibarzt der Königin	Herr Tisch.
Dr. Agn. v. Olavea, Oberhofmeisterin	Herr Starke.
Marquis v. Rondelet, (Hofdame)	Herr v. Rothenberg.
Prinzessin Eboli, (der Königin Tochter)	Herr Jacobi.
Prinzessin Clara Eugenia, Tochter der Königin	Herr Clair.
Ein Page der Königin	Herr Bich.
Ein Offizier	Herr De Sant.
Ein Offizier	Herr Moser.
Ein Offizier	Herr Repler.
Ein Offizier	Herr Franke.
Ein Page	Herr Wagner.

Granden, Hofkavaliere, Pagen, Leibwache.
 Die neue Dekoration im 3. und 4. Akt ist von Herrn
Cosar Auer.

Kasseneröffnung 1/6 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 1/11 Uhr.
 Gewöhnliche Eintritts-Preise.